

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 10 M., durch die Post bezogen
 einschließlich Post. L. 15 M. 50 Pf. Vierteljährlich.
 Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
 Sonntags in zwei Ausgaben.
 Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 M., für an-
 wärts 15 M., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
 Retikale: Zeile 20 M., für anwärtwärts 30 M., Beleggen-
 gebühr pro Tausend M. 2.50.
 Telefon-Anschluß Nr. 199.

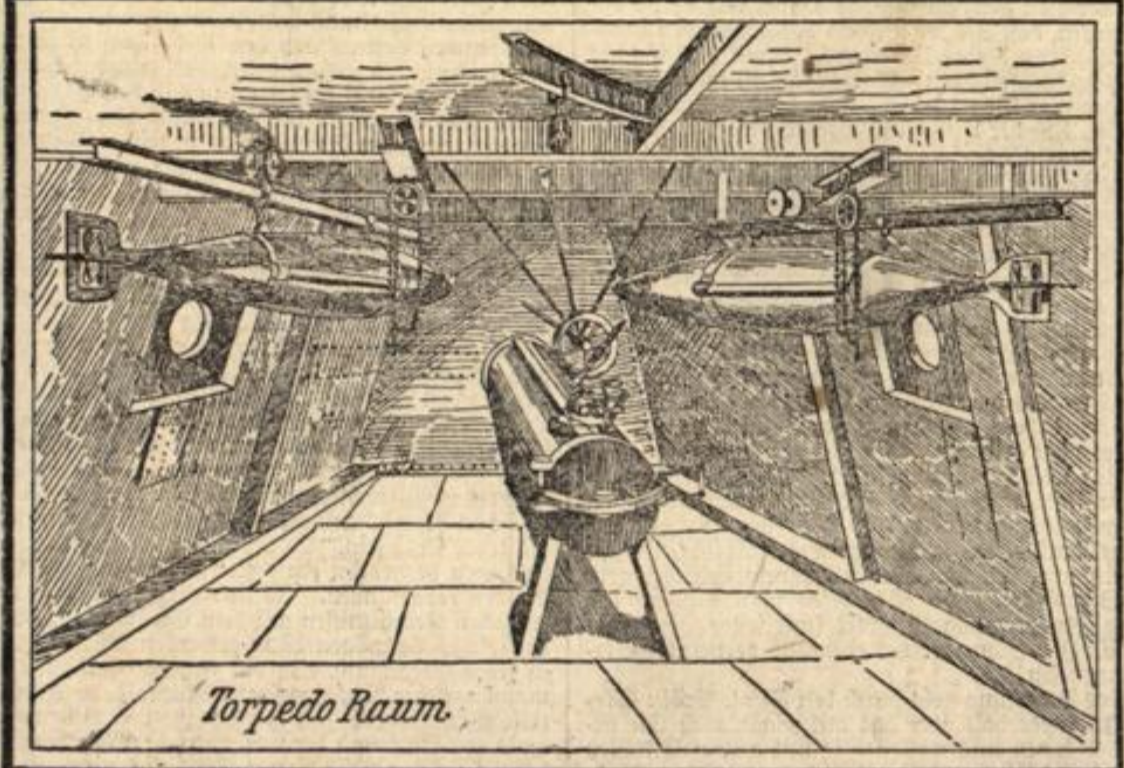
General Anzeiger



Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
 Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammelk.
 Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
 Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
 Emil Sommer in Wiesbaden.
 Nr. 129. Mittwoch, den 5. Juni 1901. XVI. Jahrgang.

Im Torpedoraum des amerikanischen Schlachtschiffes „Indiana“.



Torpedo Raum.

In beistehender Zeichnung geben wir unseren Lesern eine Darstellung des im vorderen Theile des amerikanischen Schlachtschiffes „Indiana“ befindlichen Torpedoraumes. Wir erblicken in der Zeichnung in dem spitz zulauenden Bug des genannten Schlachtschiffes, wie es sich von innen darstellt, die an der Decke hängenden Torpedos, welche vermittelst Rollen in kängendem Zustande auf Schienen laufen und so von der Torpedokammer dem Torpedoausstößrohr zugeführt werden. Das Ausstoßen der Torpedos aus dem Lanzirrohr geschieht vermittelst comprimierter Luft, die durch eine eigene Pumpe zusammengedrückt und zum Fortschleudern der Torpedos benutzt wird. Die Torpedos haben ein Kaliber von 15 Ctm., führen in ihrem vorderen Theile eine gewaltige, aus Schießbaumwolle bestehende Sprengladung, sowie an der Spitze ihres Kopfes die Zündvorrichtung mit sich.

Den mittleren Theil des Torpedoförpers nimmt die Züchkraft, welche aus comprimierter Luft besteht, ein, und im hinteren Theil befindet sich die Maschine, welche die Schrauben des Torpedos in Umdrehung versetzt. Ein solcher Torpedo ist ein außerordentlich schwieriges Ding, denn er muß auf eine bestimmte Wassertiefe eingestellt werden und seinen Lauf

in derselben Tiefe selbstthätig fortsetzen, bezw. einhalten. Um letzteres zu ermöglichen, ist eine sehr subtile Vertikalsteuer- vorrichtung angebracht, welche den Torpedo, falls er durch Wellenbewegung oder durch sonstige Umstände in eine zu hohe oder zu tiefe Lage unter Wasser gebracht wird, selbstthätig wieder in die normale Tiefe zurückkehren läßt. In ähnlicher Weise funktioniert die seitliche Steuervorrichtung, welche dem Torpedo seinen geraden Lauf aufs Ziel vor schreibt. Ein Torpedoschuß hat den Zweck, das feindliche Schiff unter Wasser, und zwar unterhalb der meist 1 1/2 Meter tief herabreichenden Seitenpanzerung zu treffen und durch Explosion der im vorderen Theile des Torpedos befindlichen Sprengladung den Körper des feindlichen Schiffes zu durchschlagen.

Es ist also von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die Torpedos ihre, ihnen von vornherein gegebene Tiefenanlage aus- einhalten, damit sie nicht bei zu tiefem Lauf unschädlich unter dem feindlichen Schiff durchgehen und vielleicht Schiffe der eigenen Flotte im Gewühl des Kampfes beschädigen. Aus diesen Erwägungen geht bereits hervor, eine wie schwer zu handhabende Waffe der Torpedo ist, so daß man ihm in der Praxis keinen zu übergroßen Wert beilegen darf.

nicht wegzuleugnen. Andererseits aber wird die Frage aufgeworfen werden dürfen, ob dieser Erfolg den Kosten und Opfern entspricht. Und hier ist ein glattes „Ja!“ nicht am Platze. Rußland mußte wohl oder übel zum Schwerte greifen, weil es gleich den übrigen Mächten durch den Vorer-Konflikt überfordert und in seinen Interessen bedroht wurde. Die Mandchurei-Angelegenheit war zwingend aktuell geworden, und ließ sich auf einem Sonderwege nicht abthun, auch nicht, als an Stelle der kriegerischen die diplomatischen Auseinandersetzungen getreten waren. Auch Rußland muß den Feld bis zur Neige leeren, um am Ende erreicht zu haben, was ihm ohne Krieg über kurz oder lang zugefallen wäre: die Oberherrschaft — wenn nicht formell, so doch thatsächlich — über die Mandchurei. Die ganze Asienpolitik Rußlands ist ja auf dem Wege der Beträge von Erfolg zu Erfolg geschritten. In China hätte diese Taktik um so weniger verlagert, als bei dem ebenso einflussreichen wie russenfreundlichen Li-Dung-Tschang die Sache „Väterchens“ in guten Händen war. Genau betrachtet, erscheint also der Erfolg des Grafen Lambsdorff einigermaßen selbstverständlich, aber theuer erkauft. Den Nachweis hervorragender staatsmännischer Befähigung hätte der Nachfolger Murawiew's also noch zu erbringen.

— Aus Tientsin wird vom 2. ds. Mts. berichtet: In der letzten Nacht kam es in der hiesigen etwas verächtlichen Takts- straße zu einem Zusammenstoß zwischen englischen Polizeitruppen und französischen Soldaten. Letztere griffen mit dem Bajonnet und Steinwürfen die Engländer an, die darauf Feuer gaben. Die Engländer erhielten pflichtgemäße Unterstützung von der deutschen Polizei. Nachdem den Franzosen japanische und, wie es heißt, auch deutsche Soldaten zu Hilfe kamen, entwickelte sich ein Kravall, wobei angeblich ein Franzose getödtet und etwa 10 Soldaten verwundet wurden. Der Kravall wurde durch die Ankunft eines deutschen Offiziers mit einer starken Wach-Abtheilung beendet. Nach dem Wortlaut der Meldung schließt man darauf, daß die Engländer die Angelegenheit waren, da sie zuerst feuerten. Man erwartet in diplomatischen Kreisen, daß der Zwischenfall ohne üble Konsequenzen auf diplomatischem Wege beigelegt werden wird und betont mit Befriedigung, daß Waldsee noch zur Stelle war, um die Angelegenheit in taftvoller Weise zu regeln.

— Graf Waldsee veranstaltete am Samstag Abend im Pekinger Kaiserpalast ein Abschiedsdinner zu Ehren des deutschen Gesandten Dr. Mumm von Schwarzenstein. Den ersten Toast brachte Graf Waldsee auf Kaiser Wilhelm und die Souveräne der verbündeten Mächte aus. In seiner Rede dankte er Herrn von Mumm für seinen unermüdelichen Eifer, mit dem er ihn stets unterstützt habe und betonte ausdrücklich, daß ihre beiderseitigen Beziehungen sowohl die persönlichen wie die amtlichen, nie auch nur einen Augenblick getrübt gewesen wären. Er schloß mit dem Wunsch, daß Deutschland in ähnlichen kritischen Lagen ebenso ausgezeichnet diplomatisch vertreten werde, wie jetzt in Pekin. Darauf rief Graf Waldsee den Major Förster zu sich und gratulirte ihm zur Verleihung des Ordens Pour le merite an denselben. In seiner Erwidrerungsansprache feierte Dr. von Mumm den Oberst-Kommandirenden als Soldaten und als Diplomaten und gedachte auch des tragischen Todes der Generale von York und von Schwarzhof. Später toastete General Gahl auf die verbündeten Generale, von Trotha dankte dem Feldmarschall Ramens des deutschen Expeditionskorps. Dessen Offiziercorps beschloß, den 17. Okto-

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 3. Juni.

Das „Ende“ der Chinawirren.

Soweit ein Rückblick auf die China-Wirren zu einem pro- gnostisch abschließenden Urtheil geführt hat und überhaupt

Kleines Feuilleton.

Wer engagiert Traudchen Hundgeburt? Man liest im Artzt: „Für Ueberbrettels etc. Traudchen Hundgeburt, die Dorf-Wette. Dieselbe war bisher in einem rhein- lichen Dorfe Bauernmagd und hat nur Sonntags in den Bau- erkreisen ihre Couplets vorgetragen. Dieselben sind hoch- originell und richten sich ausschließlich gegen das Stadtwolk. Traudchen Hundgeburt nimmt Engagement an ab Juni und erbetet Offerten unter ihrem Namen nach Meerdt bei Neuf am Rhein, postlagernd.“

Salomon auf dem Direktorsessel. Aus einem schlesischen Theater wird folgendes Geschichtchen berichtet: In diesem Theater wirkte bis vor Kurzem ein Kapellmeister, der sich mit seinen Orchesterleuten nicht in das nötige gute Ein- vernehmen zu verstehen verstand und namentlich durch seine hässliche Manier, zu tabeln, die allgemeine Erbitterung weckte. So benahm er sich auch wieder unläugend bei der Opern- probe, bei welcher Gelegenheit ihm ein gereiztes Mitglied, dem die Galle überlief, zu seinem Kapellmeistertröten die Worte hinausrief: „Sie haben das Pulver auch nicht erunden!“ Der Kapellmeister ging zum Herrn Direktor und trug ihm klagend das Geschehene vor. Wenn von den Beiden — dem ungemüthlichen Kapellmeister oder dem undisciplinirten Mit- gliede — sollte der Herr Direktor Recht geben? Stumm strich er sich nach seiner Gewohnheit erst eine ganze Weile den Bart, dann verknüpfte er dem Kapellmeister folgendes Urtheil: Der Mann hat Recht. Sie haben doch das Pulver nicht er- funden.

Corseigen und Käse. Aus Wien berichtet die dortige Reichswehr: Montag Abends wurde in Mauer in der Nähe des Linieamtes eine Wiener Radfabrikgesellschaft von drei Männern überfallen, die ihren Widerwillen gegen das Rad- fahren dadurch Ausdruck gaben, daß sie die Radler von den Maschinen warfen. Die drei Feinde des Radfahrens hatten sich jedoch ihre Opfer nicht gut angesehen. Unter den Abge-

führten kann, geht dieses dahin, daß Rußland am besten abgesehen haben. Die Mandchurei ist ohne Zweifel den Russen verfallen, und sie werden nicht öhnen, dort den Daulherrn zu spielen, sobald unter das Protokoll der Friede- vershandlungen der Schlusstrich gezogen sein wird. Der staatsmännische Erfolg des Grafen Lambsdorff läßt sich also

worfenen befand sich auch Sobbie Galos, eine ehrsame Debit- lerin vom Reichmarkt. Wie man weiß, sind aber die „Da- men vom Stand“ absolut nicht gewohnt, sich irgend eine Be- leidigung gefallen zu lassen. Frau Galos handelte dements- sprechend. Sie faßte mit raschem Griff einen der Attentäter beim Aragen, hielt ihn mit einer Hand in entsprechender Di- stanz und begann mit der anderen Hand eine Reihe von schla- genden Gründen auf ihn niederzujagen zu lassen, die deutlich bewiesen, daß es nicht gut sei, das Radfahren und die Radler allzu sehr zu hassen. Der Mann, der die eindringliche Zuri- ckweisung seitens der erbotenen Frau mit einem jämmerlichen Schmerzgeheul quittirte, konnte sich erst nach längerer Zeit, gründlich durchgeprügelt, befreien. In diesem Augenblick kam ein Passant an Frau Galos vorüber, der an der ganzen Sache völlig unbetheiligt war. Die Frau nahm dies aber in ihrer Erregung nicht so genau. Ehe der Mann wußte, wie ihm geschah, hatte er — klitsch, klitsch — links und rechts ein paar wohlgerathene Ohrspeigen. „Aber, was soll das heißen?“ lehnte der Verblüffte, ein Spenglermeister aus Dieging, die ihm unredtmäßig zu Theil gewordene Prügelstrafe ab. „Ich habe Ihnen doch nichts gethan!“ Diese Worte wirkten wie Del auf die erregten Wogen des Hornes der tapferen Frau. Und da sie nicht gern ungelüht Unrecht thut, leate sie sich selbst eine Bufe auf. Sie nahm den irrhümlich Geohrspeigten samt um den Hals, sah ihm freundlich in das Auge und drückte auf jene beiden Stellen im Gesicht des Spenglermeisters, wel- che noch deutliche Spuren ihrer Finger aufwiesen, zwei herz- hofte Sühnefüsse. Das verjohnte den Braden und er reichte Frau Galos freundschaftlich, aber achtungsvoll die Rechte. Die Attentäter wurden von der Polizei in Gewahrsam anommen.

Es wird weiter freigesprochen in Paris. Die Pari- ser Geschworenen, die in den letzten Monaten durch ihre wert- würidigen Freisprüche alle Welt in Erstaunen gesetzt haben, lassen nicht locker. Sie haben jetzt wieder eine aetändiae Banknotensälcherin freigesprochen, bloß weil sie jung, hübsch ist und so nett weinte. Amelie Rigaud, eine braune junge

Frau aus Haiti, war mit ihrem Gatten, dem Maler Rigaud und mit 8000 Mark Unterstützung der Regierung von Haiti nach Paris gekommen, damit der Gatte und auch sie, eine ta- lentirte Zeichnerin, sich in ihrer Kunst ausbilden. Nach zwei Jahren waren die jungen Leute mit ihrem Gelde, aber noch nicht mit ihrem Studium so weit zu Ende, um selbst etwas zu verdienen. Um diesen Uebelstand zu mildern, gezeichnete Amelie Rigaud Kunstfrancescheine und zwar so vorzüglich, daß sie von echten nicht zu unterscheiden waren. Bei Ausgabe der gefälschten Scheine verfuhr sie aber so ungeschickt, daß sie Miß- frauen erweckte und verhaftet wurde. Vor Gericht weinte, wie gesagt, das hübsche, junge Weib, und die Geschworenen sprachen sie frei. Paris ist und bleibt doch die Stadt der Co- lanterie, selbst in Geldsachen, wie hier, hört da anscheinend die Freundschaft nicht auf.

Vera Gelo heirathet. Die Franzosen, so schreibt unser Pariser Korrespondent, sind doch in Liebesdingen sehr erfah- ren. Als jüngst die russische Studentin Vera Gelo, die ver- sehtentlich ihre Freundin Jelenine ermordete, im Unter- suchungsgefängnisse täglich den Besuch des Bruders ihres armen Opfers empfing, schlossen einige Pariser Zeitungsredaktionen daraus, daß die ganze Deschanel-Affaire wohl mit einer Hei- rath enden werde. Die Landsleute der Selben und Jelenin- jenes Dramas waren über dieses galkische Mißbedürfnis höchlich empört: Die Franzosen, sagten sie entrüstet, werden niemals das Slavenberz verstehen lernen. Und... nun haben die Franzosen doch recht behalten. Eine auf dem üb- lichen Umwege über London aus Odessa eingetroffene Draht- nachricht kündigt die Verlobung von Fräulein Vera Gelo mit Herrn Jelenine an. Die Eltern des Letzteren seien jedoch nicht geneigt, die Mörderin ihrer Tochter als Braut ihres Sohnes willkommen zu heißen, und darum sei Jelenine so- eben nach Afrika abgereist, um die Einwilligung seiner El- tern zu erbitten. Inzuterlegst erstaunt diese Verlobungsnach- richt am allermeisten jene Pariser Feuilletonisten, die sie auf Gerathewohl angejaqt hatten.

ber eines jeden Jahres als Tag der Ankunft Waldersee's in Peking festlich zu begehen. — Graf Waldersee kehrt Ende des Monats an Bord der „Batavia“ über Ostafrika nach Deutschland zurück.

Graf Waldersee ist gestern von Peking nach Tientsin abgereist. Die Abreise gab Anlaß zu einer großen Parade der hier liegenden Truppen der verbündeten Mächte. Die Artillerie feuerte Salut, die Musikkorps spielten. Das ganze diplomatische Korps war zur Verabschiedung vom Feldmarschall am Bahnhof anwesend. Waldersee begiebt sich über Taku nach Kobe. — Oberleutnant v. Rauch verbleibt noch hier, um feierlich den Prinzen Tschin nach Berlin zu begleiten, wo dieser das Bedauern des Kaisers von China über die Ermordung des deutschen Gesandten aussprechen soll. — Die Gesandten erörtern gegenwärtig die Frage, wieviel Jahre Frist China zur Bezahlung der Entschädigungssumme an die Mächte zu bewilligen sind.

Deutschland und Frankreich.

Der Loast, welchen Kaiser Wilhelm II. anlässlich der Anwesenheit des französischen Generals Bonnal in Berlin ausbrachte, findet in Frankreich eine recht kühle Aufnahme. Durch die Betrachtungen der meisten Blätter, die überhaupt das Ereignis einer Anerkennung würdigen, klingt das Verlöbniß, zu dem der Chauvinist Charles Laurent im „Francis“ den Ton angab: „Loaste ändern nicht Grenzen.“

In gleichen Sinne stimmt das ganz und gar nicht chauvinistische Organ der jetzigen Regierungspartei, „Le Radical“, den Refrain an: „Nur keine Ueberstürzung!“ Der monarchistische „Gaulois“ findet dagegen den Loast beachtenswert; er schreibt: „Jedenfalls müssen wir die kaiserliche Ansprache, wenn wir ihr auch keine übermäßige Bedeutung beilegen dürfen, als ein interessantes Zeichen der Zeit ansehen, das uns allerdings ziemlich skeptisch läßt.“ Also auch hier wieder zum Schluß die kühle Note. Der nationalistische „Eclair“ sieht in der Rückziehung der deutschen Chinatruppen den Wunsch einer Annäherung Deutschlands an Rußland, dessen Wandlungsabsichten mit dieser veränderten Haltung Deutschlands sehr gedient würde.

Es heißt dann weiter: „Um die ganze Bedeutung des Loastes zu erfahren, muß man sich erinnern, daß General Bonnal auf den Wunsch der deutschen Reichskanzlei zu den Rändern gesandt wurde. Uebrigens übertrifft der Ton offensichtlich den der einfachen diplomatischen Höflichkeit. Man täusche sich nicht, dieser Loast ist mehr als eine gewöhnliche internationale Galanterie — er ist eine Aenderung in den deutsch-französischen Beziehungen. Von welcher Seite weht der neue Wind? Das ist ein Punkt, der noch in Dunkel gehüllt ist. Ob in Marokko oder anderswo, es bereitet sich etwas vor, denn von mehreren Punkten des politischen Horizontes tauchen gleichzeitig Zeichen einer Entente auf, in der alle großen Nationen Europas, einschließlich Italiens — und wer weiß, vielleicht Englands — ihren Platz und ihre Rolle hätten.“

Die elsass-lothringischen Vereine in Paris kündigen an, daß ihre herkömmliche Wallfahrt zum Strahburg-Standbilde des Concordienplatzes am nächsten Nationalfesttage mit ungewöhnlicher Feierlichkeit und wahrscheinlich antistatlicher Betheiligung des Pariser Stadtraths vor sich gehen soll, um eine Antwort auf die Vorwürfe in Metz, vor Allen die Anwesenheit des russischen Votachters in Berlin bei der Parade in Frescati zu geben.

Die elsass-lothringischen Vereine in Paris thäten besser daran, im Sinne des Friedens und der Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich zu wirken, statt sich mit solchen nutzlosen Demonstrationen lächerlich zu machen.

Zum Tode des Frhr. von Stauffenberg.

Der Mitbegründer des „Nationalvereins“, der früher hervorragende Parlamentarier Frhr. v. Stauffenberg, dessen Tod soeben gemeldet wird, war einmal nahe daran, Minister zu werden. Fürst Bismarck interessierte sich für den Eintritt eines angesehenen Nationalliberalen in die Regierung und ersah dazu Herrn v. Bennigsen. Nach Barzin berufen, stellte jedoch Herr v. Bennigsen die Bedingung, daß Stauffenberg und Jordanbeck ebenfalls Mitglieder des Ministeriums würden. Es kam nichts zu Stande. Fürst Bismarck äußerte sich späterhin noch seinem Rücktritt über die Angelegenheit folgendermaßen: „Bennigsen sollte auch einmal ins Ministerium. Damals kandidirte auch der Frhr. von Stauffenberg. Frhr. v. Stauffenberg verlor es aber, weil er sich im Reichstag gegen einen Paragrafen der Verfassung aussprach. Damals war die Kombination Bennigsen, Stauffenberg und Jordanbeck beabsichtigt. Allerdings waren keine Chancen da.“

Deutschland.

• Berlin, 4. Juni. Eine Vorbesprechung wegen der heute beginnenden politischen Konferenz hat gestern Vormittag beim Reichskanzler Grafen Bülow stattgefunden. Die Verhandlungen der Konferenz werden natürlich vertraulich sein.

— Minister Frhr. v. Hammerstein wohnte gestern der Beerdigung des Grafen Bismarck in Barzin bei und legte am Sarge einen Kranz im Auftrage des Grafen Bülow nieder. Als Vertreter des Kaisers war Generalleutnant v. Kessel erschienen.

— Der Großherzog von Mecklenburg verlieh dem Reichskanzler Grafen Bülow das Großkreuz des Mecklenburgischen Hausordens der wendischen Krone. Die Königin der Niederlande verlieh dem Staatssekretär Frhr. v. Richthofen das Großkreuz des niederländischen Löwenordens. Der Oberbürgermeister von Berlin, Kirchner, erhielt das Groß-Offizierskreuz des Ordens von Oranien-Nassau.

Ausland.

• Paris, 4. Juni. Die „Patrie“ meldet aus Cherbourg, man spreche in dortigen Marinekreisen von der demnächst dort stattfindenden Flottenschau, welcher auch Kaiser Wilhelm beizuwohnen solle. (?)

• London, 4. Juni. Die letzten aus der Kap-Kolonie eingetroffenen Meldungen betätigen, daß die Kulu-Kaffern an der Grenze von Transvaal und des Orange-Freistaates sich erhoben haben. Ihre Raubzüge auf über 25 000 geschätzt. Man befürchtet, daß die ganze schwarze Bevölkerung sich dieser Bewegung anschließen wird. — Dieser Kaffernaufstand, der ein Verfall der Engländer ist, wird diesen wohl noch sehr übel bekommen.

Der Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters von Krosigk.

• Gumbinnen, 3. Juni.

V.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung werden mehrere Briefe des Angeklagten Marten vorgelesen, in denen dieser seine Unschuld behauptet. Rechtsanwalt Horn wiederholt seinen Antrag, den Zeugen Skopetsch zu vereidigen. Nach Vereidigung der übrigen bisher vernommenen Zeugen, äußert der Präsident: Das Gericht wünscht eine Frage an Marten zu richten, es befürchtet aber, daß Marten in Gegenwart Sidels nicht die Wahrheit sagen wird. Es verlange also, daß Sidel hinausgeführt werde. Sidel wird darauf hinausgeführt. Präsi.: Unteroffizier Marten, wollen Sie zugeben, daß Sie zwar die Absicht gehabt haben, den Karabiner auf den Rittmeister zu richten, daß Sie dabei aber nur eine Verletzung beabsichtigt haben und nicht die Tödtung, daß die Tödtung vielmehr nur ein Werk des Zufalles gewesen ist?

Marten erklärt auf diese Frage mit Bestimmtheit, er habe weder die Absicht gehabt, den Karabiner auf den Rittmeister zu richten, noch ihn zu tödten. Er habe die That nicht begangen.

Präsi.: Sie wissen, daß die Beweisaufnahme ungünstig für Sie ausgefallen ist. Für den Zeitraum zwischen dem ersten und zweiten Begehren mit Stumbries fehlen 10 bis 15 Minuten. Sie haben Ihren Aufenthalt während dieser Zeit nicht nachweisen können, auch keinen Verlust dazu gemacht. Hätten Sie irgend welche Angaben darüber gemacht, wo Sie in dieser Zeit gewesen sind, so hätten wir gerne die Hand dazu gegeben, daß Sie den Beweis dafür antreten konnten. Haben Sie irgend eine Unterlage, damit das Gericht Ihre Unschuld nachprüfen kann? Marten: Es ist möglich, daß ich mich da oder dort länger aufgehalten habe. Präsi.: Wir haben konstatirt, daß der Aufschluß über den fraglichen Zeitraum fehlt. Ich ermahne Sie nochmals, zu gestehen, Marten, wenn Sie es gewesen sind, vielleicht ist noch Vernehmung möglich. Marten: Ich habe den Rittmeister nicht erschossen. Wenn ich der Thäter wäre, würde ich die Wahrheit sagen.

Präsi.: Nun, mit der Wahrheit stehen Sie nicht auf besonders vertrautem Fuße. Sie haben doch mehrfach nachweislich falsche Angaben gemacht, z. B. über Ihr Verhalten im Arresthause. Marten: Das hing mit meiner Flucht zusammen.

Präsi.: Sie leugnen auch, daß Sie mit Weber auf dem Korridor, wo der Karabiner stand, zusammengetroffen sind, was doch erwiesen ist. Marten: Ich war nicht dort oben. Präsi.: Also Sie bleiben dabei. Marten: Jawohl, ich kann nur sagen, ich habe es nicht gethan.

Sidel wird wieder hereingeführt. Präsi.: Sergeant Sidel, ich habe Marten gefragt, ob er nicht zugeben wolle, daß er an der Wandentür gestanden und den Karabiner auf den Rittmeister gerichtet habe, aber nicht in der Absicht, ihn zu tödten, sondern nur, um ihm eine Verletzung beizubringen. Nun sagen Sie, Sidel, haben Sie beide nicht doch an der Wandentür gestanden? Angekl. Sidel (mit fester Stimme): Nein. Präsi.: Ihr Schwager hat ebenfalls verneint. Skopetsch ist hereinzurufen!

Allgemeine Bewegung geht durch den Saal. Präsi.: Skopetsch, Sie haben wiederholt über das ausgesagt, was Sie gesehen haben. Können und wollen Sie mit gutem Gewissen beschwören, daß das Alles auf Wahrheit beruht? Skopetsch: Zu Befehl.

Skopetsch wird nicht vereidigt.

Nach einer Erörterung zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern und längern Beratungen des Gerichtshofes wird zur Frage der Vereidigung Skopetsch's auf Antrag der Verteidigung nochmals in geheimer Sitzung in die Beweisaufnahme eingetretten. — Wie verlautet, soll eine ganz neue, sensationelle Mittheilung über einen Zusammenstoß des Rittmeisters v. Krosigk mit seinen Leuten aufgetaucht sein. Nach Vereidigung der Verathung verflücht der Vorsitzende den Beschluß des Gerichtshofes, der dahin geht, den Skopetsch wegen Un glaubwürdigkeit nicht zu vereidigen.

Von den in atemloser Spannung der Verkündung des Beschlusses harrenden Zuhörern gelangte die Kunde sofort zu der die Umgebung des Gerichtssaales schaarenweise belagernden Menge, die die Nachricht mit dem unvorstellbaren Ausdruck größter Genugthuung aufnimmt. Die Aufregung ist groß. Ganz Gumbinnen scheint von lebhaftester Verriedigung über diese Wendung ergriffen. Für den Beschluß des Gerichtshofes, den Skopetsch nicht zu vereidigen, dürfte die nachfolgende nachträglich gemachte Zeugenaussage, wesentlich ins Gewicht gefallen sein: Während der einstündigen Pause, die der geheimen Sitzung des Gerichtshofes folgte, hatte der Vicewachtmeister Schneider gemeldet, er könne Angaben zur Sache machen. Schneider hat der ganzen Verhandlung als Wade für Sidel beigewohnt. Als ihn der Präsident aufruft, hält er ihm das vor und fragt, warum er denn erst jetzt hervortrete, da er doch schon lange wisse, um was es sich handle. Vicewachtmeister Schneider: Ich wußte nicht, worauf es eigentlich ankommt. Präsi.: Das Gericht verbandelte heute fünf Stunden, währenddem Sie ruhig zuhören konnten. Ich habe wiederholt gefragt, sind noch Anträge zu stellen? Sie haben dies Alles gehört. Weshalb kommen Sie erst jetzt in der letzten Minute. Haben Sie einen der Angeklagten geschrien? Schneider: Nein. Präsi.: Es sieht doch beinahe so aus. Schneider: Nein, Herr Präsident. Präsi.: Nun, was wissen Sie denn? Schneider: Am Tage von Skopetsch's Haftentlassung war ich als Ordnungszug zum Herrn Kriegsgerichtsrath Lüdicke kommandirt. Am demselben Tage war Sidel entlassen. Herr Kriegsgerichtsrath gab mir nun den Auftrag, Skopetsch mitzunehmen. Ich sollte am Biersch bei der Reithahn warten, weil der Herr Rath noch etwas zu fragen hatte. Während wir nun dort warteten, fragte ich Skopetsch, was er denn eigentlich gesehen habe. Skopetsch antwortete: Ich habe nichts gesehen. Als ich an der Wandentür vorbeiging, habe ich Leute gesehen und als ich aus dem Krimperstall herausstrat, fiel ein Schuß. Auf meine weitere Frage, ob es Unteroffiziere mit steifen Mützen gewesen seien, die er da gesehen habe, antwortete er: Erkennt habe ich sie nicht, ebenso sagte er auf die Frage, ob es Dragoner oder Zivilisten gewesen seien, es können auch Zivilisten gewesen sein. Präsi.: Das sagte er am 5. Februar? Schneider: Jawohl.

Darauf wird Skopetsch aufgerufen. Präsi.: Hören Sie, Skopetsch, da ist wieder ein Zeuge aufgetreten, der bekundet, Sie hätten an dem Tage, wo Sie aus der Haft entlassen wurden, erklärt, Sie hätten nicht gesehen, daß die Leute an der Wandentür Unteroffiziere gewesen wären oder daß sie steife Mützen aufgebracht hätten. Haben Sie das gesagt? Skopetsch: Ich kann mich darauf nicht besinnen. Präsi.: Ist es nicht unwahr, Skopetsch, daß Sie das gesagt haben? Skopetsch: Es ist ja möglich, daß ich es gesagt habe. Präsi.: Weshalb haben Sie mal so und mal so gesagt? Skopetsch: Ich weiß es nicht. Major v. d. Gröben: Vicewachtmeister, erinnern Sie sich auch ganz genau, daß Sie Skopetsch gefragt haben, ob er Unteroffiziere ge-

sehen habe? Schneider: Ich weiß bestimmt, daß ich fragte, ob die betreffenden steife Mützen aufgebracht hätten, worauf er das verneinte.

Es wurde beschloffen, auf Grund der kaiserlichen Anordnungsordre, während der nun folgenden Plaidovers die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Marten und Sidel die Todesstrafe, Ausstoßung aus dem Heere, Ververlust, Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, außerdem wegen Meuterei gegen Marten 2½, gegen Sidel 2 Jahre Zuchthaus; gegen Dommitz Freisprechung.

Alle Angeklagten wurden von der Anklage des Wortes freigesprochen. Marten erhielt wegen Fahnenflucht und Freiheitsberaubung 1 Jahr Gefängnis.



Geständnisse des „Aufschlagers“. Der „Aufschlager“ Graf in Ludwigsbafen (Pfalz) ist in das Landgerichtsgefängnis in Frankenthal gebracht worden. Kurz vorher meldete er sich freiwillig zum Verhör, indem er dem Amtsrichter drei weitere Verbrechen eingestand, nachdem er am Tage nach seiner Verhaftung dem Polizeikommissar drei Verbrechen eingestanden hatte. Von den 11 Fällen hat Graf bis jetzt 6 zugestanden. Bezeichnend bei der ganzen Sachlage ist der Umstand, daß Graf bei seinen nächstlichen Streiftzügen immer Frauenleidungsstücke bei sich trug. Bei seiner Festnahme hatte er zwei paar Frauenhosen in seinen Manteltaschen. In seiner Wohnung fand die Polizei eine große Anzahl von Frauenleidungsstücken aller Art. Bis jetzt wird angenommen, daß Graf geistesgestört sei.

Eine geheimnißvolle Verlassenschaft. Eine sensationelle Affaire wird aus Wiberwier in Tyrol gemeldet: Am 29. Februar d. J. starb in dieser Ortschaft der ledige Bauer Engelbert Feinrig mit Hinterlassung eines eigenhändig geschriebenen Testaments, worin er sein Haus sammt Einrichtung und außenstehenden Kapitalien von etwa 9600 Gulden dem Pfarrer von Ehrwald zum Bau einer neuen Kirche vermacht. Dieses Testament enthält nun den weiteren wörtlichen Zusatz: „Was sich sonst noch in meinem Nachlaß befindet, es sei Geld oder Geldeswert, vermache ich dem hochwürdig. Herrn Pfarrer in Wiberwier, welcher es in der von mir bestimmten Weise zu verwenden hat, sowie ich es ihm gesamt habe, dieser soll mein Erbe sein.“ Es hat sich nun in dem Keller des Verstorbenen vergraben ein weiterer Nachlaß von etwa 100 000 Gulden vorgefunden. Es ist nicht zu erklären, wie dieser in einfachen Verhältnissen auf dem Grundbesitz lebende Gärtler ein solches Vermögen hätte erwerben können. Nun ist noch in Aller Gedächtnis, daß vor etwa 25 Jahren ein Geschäftsmann aus der Nachbarparrei Ehrwald, von einer Geschäftsreise zurückkehrend, auf der Straße von Wiberwier nach Ehrwald ermordet und beraubt wurde. Man fragt sich unwillkürlich, ob der Besitz obigen Nachlasses nicht mit diesem Mord im Zusammenhang stehen könnte. Auch das Legat zur Erbauung einer Kirche in Ehrwald, wo der Ermordete begraben liegt, deutet auf einen Zusammenhang mit dieser Sache hin.

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Aus der Umgegend. Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau. Oberursel, 3. Juni.

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen Richtung nicht führt. Dem Cassenbericht entnehmen wir die Thatsache, daß die Kgl. Regierung von dem erbetenen Staatsschulzuschuß auf M. 54000 nur M. 36000 zur Auszahlung bewilligt und dadurch mancher Schule eine arge Verlegenheit bereitet hat. Daß nachträglich der Rest noch bewilligt wird, unterliegt kaum einem Zweifel. Der im Vorjahre beschlossene Verlegung des Conformationstermines auf den Herbst ist dos Kgl. Consistorium nicht abgeneigt. Wo sich ein bezüglicher Bedürfnis ergeben hat, wird erucht, sich mit der Kirchenbehörde in Verbindung zu setzen. — Auf die Vorlegung betr. die Vollbefreiung des Motoren-Patentleuzens hat der Bundesrath sich noch nicht geäußert. Ein von der Generalversammlung ausdrücklich gutgeheißener Entwurf zu einer neuen Submissions-Ordnung verlangt: 1) Kleingewerbliche Arbeiten und Lieferungen gewöhnlicher Art in Betreff von bis zu M. 300 sollen von der Behörde freihändig vergeben werden. Dabei ist unter den ortsanfänglichen Gewerbetreibenden eine bestimmte Reihenfolge einzubalten. 2)

Der 50-jährigen Jubelfeier unseres Localvereins verdankt es unser Ort, daß er in diesem Jahre der Ehre gewürdigt wurde, die Generalversammlung des Centralvereins bei sich zu beherbergen. Als Vertreter von Behörden sind zu derselben erschienen die Herren Reg. Rath Dr. Seidel, Wiesbaden, Landrath Dr. v. Meißner-Domburg, Hünfeld, Kreisrichter Hüller-Oberursel, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden und Schornsteinfegermeister Heer-Falkenstein, die beiden Letzteren als Delegirte der Handwerkerkammer. Von 101 Localvereinen haben 92 insaammt 26 Abgeordnete entsandt. In Behinderung des Vereinsdirectors, Herrn Baurath Winter-Wiesbaden, leitet der zweite Delegirte, Herr Justizrath Dr. Vergas-Wiesbaden die Verhandlungen. — Der Geschäftsbericht stellt fest: Dem Vereine gehören zur Zeit 101 Lokalorganisationen mit 9000 Mitgliedern an (plus 7 resp. 230 gegen das Vorjahr). Die ungünstige Conjunction, mit der die Industrie zur Zeit zu rechnen hat, ist auch für das Handwerk und Kleingewerbe mehr oder weniger empfindlich zu Tage getreten. Die Vereine unterhalten 101 Fortbildungsschulen mit 9729 Schülern. Herr Schneider-Wiesbaden ruft dadurch, daß er den Standpunkt des Vorstandes, stets der Verlegung des Unterrichts auf die Tagesstunden, das Wort zu reden, mißbilligt eine recht animirte Debatte hervor, welche indeß zu einer Beschlusfassung nach der einen oder anderen

Die Vergabungen von höherem Werth sollen — bis auf ge-
rechtfertigte Ausnahmen — zum öffentlichen Wettbewerb aus-
geschrieben werden. Die Ausnahmen, wobei engerer Wett-
bewerb zulässig sein soll, betreffen Arbeiten und Lieferungen,
die eine besondere Kunstfertigkeit oder besondere technische Ein-
richtungen erfordern, oder den Fall, wo eine vorausgegangene
öffentliche Ausschreibung ergebnislos verlaufen ist. Der Zu-
schlag soll a) bei Objekten im Werthe von 300—3000 Mk. nach
einem modificirten Mittelpreis-Verfahren erfolgen, modifi-
cirt in dem Sinne, daß nicht lediglich nach dem Rufall das
mittlere Angebot den Zuschlag erhält, sondern daß die Aus-
wahl unter den 3 mittleren der Behörde vorbehalten bleibt.
b) Bei Objekten von mehr als Mk. 3000 soll der Mindestfor-
dernde in der Regel den Zuschlag erhalten, doch nur dann,
wenn von demselben eine tüchtige und rechtzeitige Ausführung
erwartet werden kann. Ortsansässige Bewerber sollen im All-
gemeinen bevorzugt werden. Es wird eine Theilung größerer
Arbeiten nach Handwerfern getrennt angestrebt und eine ge-
naue Umschreibung der verlangten Leistungen gefordert. Die
Bewerbfrist soll mindestens 14 Tage, die Zuschlagsfrist eben-
soviel betragen, die Lieferfrist aber ausreichend bemessen sein.
Arbeitsstörungen durch höhere Gewalt und Arbeitsentzün-
gen können nach billigem Ermessen der Behörde eine Ver-
längerung der Lieferfrist begründen. Die Abrechnung soll je
nach Größe der Ausführung in 3—6 Monaten nach Beendi-
gung derselben erfolgen. — Nach dem vom Vorstand vorge-
schlagenen und von der Versammlung acceptirten Etat für
1901—1902 soll ein S t a t s z u s u ß von insaammt Mk.
78618 beantragt werden. Die Centralverwaltung erfordert Mk.
23400, die Fortbildungsschule Nr. 122300, die Vorbereitungs-
Lehrerschule Nr. 100389 und der Fortbildungsausschritt für
Mädchen Mk. 9579 Aufwand. — Die mehrere Stunden in
Anspruch nehmende Statuts-Verathung führte zur Acceptir-
ung des vorgelegten Entwurfs. Nur wenige vom Wiesba-
dener Local-Verein resp. Herr Heuer-Kalkstein eingebrachte
Abänderungsvorschläge, welche die freie Verfügung über
das Verbmögen, den Localvereinen die Mäßigkeit der Er-
hebung von mehr als Mk. 4 Jahresbeitrag sichern, die Berufung
einer außerordentlichen Generalversammlung auf Antrag von
3 aller Localvereine nöthig machen, den beid. den Beamten
des Centralvereins Pensionsrecht resp. Relictenversorgung zu-
sprechen etc. gelangten zur Annahme.

— **Vom Lande,** 3. Juni. Nach wochenlanger
Trachtheit, die in der Landwirtschaft nachgerade empfind-
lich wurde, stellte sich heute früh ein erfrischender Landregen
ein, der die Hoffnungen der Landwirthe auf eine gute Ernte
wieder neu belebte. Und es war auch Zeit! Das Futter
wurde knapp und in Garten und Feld wollten und konnten
die Gewächse nicht fortschreiten in ihrer Entwicklung.
Hoffentlich wirkt das erquickende Naß recht ausgiebig und
nachhaltig, denn wir gehen einer recht guten Ernte entgegen.
Noch ist's Zeit!

— **Wiesbadener,** 4. Juni. Gestern Abend halb 8 Uhr
wurde in der Rathhausstraße ein dreijähriger Junge durch
ein Fuhrwerk der Brauerei Telsenkeller zu Wiesbaden über-
fahren und erheblich verletzt. Der Knabe, einer in der ge-
nannten Straße wohnenden Wittve gehörig, wollte über die
Straße laufen, als ihn das Fuhrwerk umwarf und die Räder
über ihm beide Schenkel gingen. Als der Fuhrmann den
Unfallsfall gewahr wurde, riß er die Pferde zurück, so daß
das Fuhrwerk dem bedauernswerthen Kind nochmals über
die Beine ging. Ob den Fuhrknecht die Schuld an dem
traurigen Vorfalle trifft, werden die polizeilichen Feststellungen
wohl ergeben. — **Verhaftet** wurde gestern wegen Zech-
prellerei eine weibliche Person Namens Karoline Schmidt
aus Bendorf, welche sich in einer Wirtschaft in der Frank-
furterstraße an geistigen Getränken gütlich that, ohne die
Mittel zu haben, dieselben bezahlen zu können.

— **Schießverein,** 4. Juni. Ein sehr schöner Empfang
wurde gestern Abend dem Gesangsverein Eintracht
zu theil, der preisgekrönt vom Schwalbacher Gesangswettbewerb
beimkehrte. Sämmtliche Vereine, unter Vorantritt der Musik
begleiteten die „Eintracht“ vom Bahnhof durch die schön ge-
schmückten und bengalisch beleuchteten Ortsstraßen in sein
Vereinslokal „Deutscher Hof“, woselbst gemeinsam noch einige
gemüthliche Stunden verbracht wurden.

— **Pr. Geisenheim a. Rh.,** 4. Juni. Die Vorbe-
reitungen zu dem Feste der Fahnenweihe des Ge-
sangsvereins „Liederkrantz“ am Sonntag, den 9.
und Montag, den 10. Juni ex. sind in vollem Gange und
versprechen, günstiges Wetter vorausgesetzt, einen schönen
Verlauf zu nehmen. Zur Verherrlichung des Festes haben
bereits alle hiesigen Vereine und ca. 20 auswärtige Bruder-
vereine ihre Theilnahme zugesagt. Der Festplatz, herrlich
am Rhein unter schattigen Bäumen gelegen, wird nach Ein-
tritt der Dunkelheit elektrisch beleuchtet. — Den instrumen-
talen Theil des Festes hat die rühmlichst bekannte Capelle
des Pionierbataillons Nr. 11 unter persönlicher Leitung des
Herrn Capellmeisters K o s s o w übernommen.

— **Rüdesheim,** 3. Juni. Die Einnahmen der
Riederwaldbahnen betragen pro Mai 1901
Mk. 22697.15, gegen Mai 1900 Plus Mk. 8338.10. Ge-
samt-Einnahme bis ultimo Mai 1901 Mk. 27746.76,
gegen gleiche Periode 1900 Plus Mk. 8409.94. — Aus
vielen an dem Rheine gelegenen Ortschaften ertönen Klagen
über die große Schnakenplage, welche sich in diesem
Jahre in einer furchterlichen Art fühlbar machte. Zeitweise
treten ganze Schwärme der Plagegeister auf, die einen
höheren Gang ins Freie am Abend ganz unmöglich machen.
Jedenfalls ist die Plage durch die durch das Hochwasser im
Frühjahr hervorgerufenen vielen Tümpel am Rhein verur-
sacht worden.

— **Frankfurt a. M.,** 3. Juni. Eine furchtbare
Familiendiebstahl ereignete sich in der Nacht vom
Sonntag auf Montag in dem Hause Reuhofstraße 15. Im
ersten Stock desselben wohnte der Agent und frühere Kauf-
mann B. Ehrmann mit seiner Familie, bestehend aus
seiner Frau und drei Söhnen im Alter von etwa 20, 18
und 11 Jahren. Wohl in Folge pekuniärer Schwierigkeiten
erkrankte G. in der besagten Nacht, nachdem sich die beiden
älteren Söhne zu Bett gelegt, die Gasflammen. Als heute
Morgen sich Niemand von der Familie sehen ließ, wurde
durch die Polizei gewaltiam die Wohnung geöffnet. Den
Entretenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Die beiden
älteren Söhne lagen entsetzt in ihren Betten, Frau Ehr-

mann in der Ecke des Sophas und Ehrmann auf einem
Stuhl, Beide ebenfalls entsetzt. Der kleine 11jährige Junge
gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Die von den
Ärzten sofort angestellten Wiederbelebungsvorwürfe erwiesen
sich jedoch als erfolglos.

— **St. Frankfurt,** 2. Juni. Das künstlerische Ereigniß
der letzten Tage, die Aufführung von Wagner's „Meister-
singer“ ohne Streichungen, nach der Original-Partitur, liegt
hinter uns und bedeutet einen glänzenden Erfolg unserer
Opernbühne. Die Verehrer des Meisters waren von allen
Seiten herbeigeeilt, die Eindrücke, welche sie empfingen,
spiegelten sich in den endlosen Beifallsbezeugungen ab, welche
sie allen Mitwirkenden spendeten. Die Partie des „Stolzling“
war durch Herrn A. Burgstaller, die der „Eva“ durch Frä.
Schweizer in hervorragender Weise besetzt, aber auch die
anderen Partien ließen in ihrer Durchführung nichts zu
wünschen übrig.

— **St. Frankfurt,** 3. Juni. Die gestrige Hitze vermochte
den Kennen nichts anzuthun, sie zeigten den gewöhnlichen
vorzüglichen Besuch. Nächsten Samstag kommt u. A. „Der
große Preis von Frankfurt“ und der Ehrenpreis S. R. G.
des Großherzogs von Hessen und bei Rhein und 10000 M.
baar zum Austrag. — Mitte des Monats eröffnet Herr
Direktor Lieber im großen Saale des Hippodroms ein
Variété vornehmster Art im Genre des Berliner Winter-
gartens.

— **k Montabaur,** 3. Juni. Dem früher in Wiesbaden
stationirten berittenen Gendarmen J a n s e n ist es gelungen,
einen Verbrecher zu verhaften, der sich an seiner leiblichen
15jährigen Tochter unsittlich vergangen hatte.



Wiesbaden, 4. Juni.

2. Spielfest des mittelhheinischen Spielverbandes zu Wiesbaden.

Unter Leitung seines Vorsitzenden, Gymnasiallehrer
G ä r t n e r - C o b l e n z, und Spielwartes, Turninspektor Weiden-
busch-Frankfurt, hielt der mittelhheinische Turnspiel-Ver-
band am Sonntag sein 2. Verbandsspiel auf dem Freizeit-
platz am Jägerhaus bei Wiesbaden ab. Dasselbe war außer-
ordentlich vom Wetter begünstigt und boten die einzelnen
Wettkämpfe durchweg spannende Kämpfe. Von 12—7½ Uhr
Nachmittags kamen nachstehende Wettkämpfe zum Austrag:

1. Tamburball. Kad. T.-B. A l e m a n n i a - D a r m -
s t a d t siegte gegen Kad. T.-B. M a r b u r g (198 zu 166 Bälle).
— Turngemeinde Darmstadt siegte gegen Turnverein Frank-
furt mit 176 zu 129 Bällen. Im Endkampf gewann Turn-
gemeinde Darmstadt gegen Kad. T.-B. A l e m a n n i a mit 129
zu 125 Bällen.

2. Faustball. Turnverein S o m b u r g siegte ge-
gen Turngemeinde Danau mit 21 zu 14 Bällen. Kad. T.-B.
A l e m a n n i a Darmstadt siegte gegen Turngemeinde Darm-
stadt mit 21 zu 14 Bällen. Turngemeinde Danau gegen Kad.
T.-B. A l e m a n n i a mit 23 zu 22 Bällen. Turnverein Frank-
furt gegen Turngesellschaft Wiesbaden mit 29 zu 19 Bällen.
Im Endspiel gewann S o m b u r g, T.-B., mit 27 Bällen.

3. Schlagball ohne Einlenker. Es siegte Turnge-
m e i n d e D a n a u gegen Turngesellschaft Wiesbaden mit
45 zu 33 Bällen.

4. Schleuderball. Das 1. Spiel Turngesellschaft
W i e s b a d e n gegen Turnverein Groß-Gerau, blieb unent-
schieden; das 2. Spiel, T.-B. und Reichklub Dies gegen Turn-
gemeinde Danau ebenfalls. Zum Entscheidungsspiele traten
die beiden am besten stehenden Vereine an und siegte T u r n -
v e r e i n G r o ß - G e r a u gegen Turn- und Reichklub Dies
mit 1:0.

5. Fußball. Männerturnverein Wiesbaden
gegen Turngesellschaft Wiesbaden mit 4:0.
Turngesellschaft Wiesbaden kam als besser als T.-B. Frank-
furt mit 3:3 in die Entscheidung. Es siegte im Endspiel
Turngesellschaft gegen Männerturnverein Wies-
baden.

6. Langziehen. Der Frankfurter Turnverein,
der eine schwere Mannschaft ins Feld stellen konnte, siegte mit
leichter Mühe je zweimal gegen Turngemeinde Danau und
Männerturnverein Wiesbaden.

7. Stafettenlaufen über 400 Meter. Von den 6 Ver-
einen, die mitliefen, siegte Männerturnverein Wiesbaden in
48 vier Minuten 56 Sek.; 2. waren Taf. Wiesbaden mit 49 Sek.,
3. ebenfalls Taf. Wiesbaden (2. Mannschaft).

8. Kugelschoten mit der 10 Pfd. schweren Eisenkugel.
1. Andreas Volze, T.-B. Frankfurt 17,95 Mtr. (= 14 elf
Zwöftel Punkte), 2. Adolf S c h n ä d t e r, M.-T.-B. Wies-
baden und Kad. T.-B. Marburg 15,95 Mtr., 3. Seitzel, T.-
B. Frankfurt, 14,75 Mtr., 4. Böhme, M.-T.-B. Wiesbaden,
14,70 Mtr., 5. Vär, T.-B. Frankfurt, 14,40 Mtr., 6. Engel,
M.-T.-B. Wiesbaden 14,35 Mtr., 7. Luckhaupt, T.-Gem.
Darmstadt, 14,15 Mtr., 8. Nodel, T.-Gem. Wiesbaden, 14,00
Mtr. 7 Weitere.

Gespielt wurde durchweg recht gut und solate das zahl-
reich erschienene Publikum den einzelnen Veranstaltungen mit
großem Interesse.

Im Anschluß an das Spiel fand eine zahlreich besuchte
Spielerversammlung statt (zugleich Vertreter-Sitzung). In
derselben erstatteten der Vorsitzende und der Spielwart ihre
Rechenschaftsberichte. Diernach stieg die Zahl der Verbands-
vereine auf 27 und wurde in allen Bezirken die Spielthätigkeit
durch Uebungsspiele usw. nach Kräften gefördert. Für die
Folge soll an jedem 1. Januar eine besondere statistische Erheb-
ung stattfinden über die Theilnahme am Spielen. Art der ge-
übten Spiele usw. Die Kasse vereinnahmte Mk. 123,93 und
verausgabte Mk. 108.—, sodah ein Bestand von Mk. 24,93 ver-
bleibt. Die Neuwahl des Ausschusses, erweist Wiedewahl der
seitberigen Mitglieder: Gärtner-Coblenz, Pfaffenborn, Weiden-
busch und Lauffer-Frankfurt, Meier-Viebrich und Frey-Rainz.
Auch im nächsten Jahre soll wieder ein Spielfest (Verbands-
spielen) stattfinden und wird die Ausrichtung desselben den
beiden Darmstädter Verbänden übertragen.

Walhalla-Theater.

Richard Heuberger's „Opernball“ bewies, wie
im Vorjahre, so auch gestern Abend wieder seine Anziehung-
kraft. Das Theater war erheblich besser gefüllt, als am
Sonntag, der Supp's altgedienten „Boccaccio“ brachte.
Die Heuberger'sche Opernball-Musik ist, wenn schon nicht be-
sonders originell, so doch leicht und grazios; die Stärke des
Stücks aller ist die lustige, allerdings auch stark gepfefferte
Handlung. Dazu eine gute Wiedergabe durch Ensemble und
Orchester — und es kann nicht fehlen, daß auch anspruchs-
volle Operettenfreunde voll auf „ihre Kosten kommen“.
Gestern Abend glänzte vor Allen Fr. Fischer in der Rolle
des Kammerküchens Hortense als flotte Soubrette, die eine
gutgeschulte Stimme und ansprechendes Spiel sieghaft ins
Treffen führt. Fr. Opel als Marine-Cadet Henri bot
gesanglich eine gute Leistung; hoffentlich wird sich auch bei
ihr mit der Zeit etwas mehr Bühnengewandtheit einstellen.
Die Damen Penné (Angèle), Lamberti (Marguerite),
Behr (Fedora) und Genell als Madame Beauvuisson
spielten und sangen recht brav. Herr Endreißer blieb
seiner Parthie als Paul Rabbes aus Orleans nichts schuldig,
dagegen konnte das flotte Spiel des Herrn Jäger als
Georges Duménil nicht über seine unzureichenden Stimmmittel
hinwegtäuschen. Prachtvolle Typen schufen die
Herren Max Linke als Beauvuisson und Carlo als
Oberkellner Philippe. Zusammenspiel und Ausstattung
liegen nichts zu wünschen übrig.

— **S. Personalie.** Der bei der hiesigen elektrischen
Straßenbahn-Verwaltung als Betriebsinspektor fungirende
Hauptmann a. D. Herr Bartling ist in die Dienste der
„Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft“ in Berlin übergetreten,
Dieselbe hat ihn in gleicher Dienstverpflichtung nach Gleiwitz
(Oberschlesien) berufen.

— **Der Titel „Justizrath“** ist dem Rechtsanwalt
und Notar Dr. W e i n e r verliehen worden.

— **Besitzwechsel.** Frau Frieda J a s k e w i t z ver-
kaufte ihre Villa Abeggstraße 3 an eine fremde Herrschaft.
Vermittlung durch P. G. Rüd.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Vom 5. Juni
ab erfolgt die Erhebung der Steuern und sonstigen Abgaben
durch die städt. Steuerkasse, Rathhaus (Erdbgeschos), Zimmer
Nr. 17, nach den auf dem Steuerzettel angegebenen Hebe-
tagen straßenweise. Die Hebetage sind nach den Anfangs-
buchstaben der Straßen, wie folgt, festgesetzt: A am 5. und
7. Juni, B am 8. Juni, C, D, E am 10. Juni, F, G
am 11. und 12. Juni, H am 13. Juni, J, K am 14. und
15. Juni, L, M am 17. und 18. Juni, N am 19. Juni,
O, P, Q am 20 und 21. Juni, R am 22. und 24. Juni,
S, T, U, V am 25., 26. und 27. Juni, W, Y, Z und
außerhalb des Stadtberings am 28. und 29. Juni. Für
morgen Mittwoch, den 5. und Freitag, den 7. Juni, kommen
also die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben
A in Betracht.

— **Curhaus.** Wir glauben nochmals darauf auf-
merksam machen zu sollen, daß die Curverwaltung morgen,
Mittwoch Abend ein Dänisches National-Fest
Concert veranstaltet, welches bei günstiger Witterung mit
bengalischer Beleuchtung r. verbunden sein wird. Besonderes
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

— **Der Gustav-Adolf-Verein** des Consistorial-
bezirks Wiesbaden hält seine 55. Jahresversammlung
am 4. und 5. Juni l. J. zu Selters (Unterwiesbaden)
ab. Die Sitzung des Vorstandes und der Deputirten der
Zweigvereine findet am 4., Nachmittags halb 5 Uhr, im
Hotel „Frohneberg“ statt. Abends ist eine gesellige Zu-
sammenkunft in dem Garten zur „Schönen Aussicht“. In
dem Festgottesdienste am Mittwoch predigt der Direktor des
theologischen Seminars zu Friedberg, Herr Professor Dr.
Weissenbach. Nach dem Festessen findet noch eine Nachver-
sammlung auf dem Schützenplatz im Walde statt.

— **Renntverein.** Wie unseren Lesern erinnernlich sein
dürfte, war das Resultat der letzten vom Renntverein abge-
haltenen Versammlung die Bildung eines Finanz-
Comitee's. Unter dem Vorsitze des Freiherrn v. Kraus-
kopf fand bereits schon am Freitag im Hotel Victoria eine
Comitee-Sitzung statt, in welcher die Art und Weise der
Finanzirung zur Verathung stand. Letztere führte zu dem
Resultat, daß unter den Vereinsmitgliedern und sonstigen
Interessenten ein Garantiefond in der Höhe von 400 bis
500 000 Mk. gesammelt werden soll. In dieser Garantiefond
zusammen, so soll beantragt werden, daß die Stadt
Wiesbaden den Platz bei Biebrich künstlich erwerbe und diesen
dann dem Renntverein gegen Pacht und Verzinsung zur Ver-
fügung stellt.

— **Buchdrucker-Zwangsinnung.** Die am Sonntag
in Limburg in der „Alten Post“ stattgefundene Versammlung
der Buchdrucker-Zwangsinnung des Regierungsbezirks Wies-
baden war wiederum sehr kläglich besucht. Der Antrag des
Vorstandes, die Buchdrucker-Zwangsinnung aufzulösen, wurde
mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Maßgebend für
die Ablehnung des Antrages war der neuerliche Erlaß des
Handelsministers, laut welchem die Handwerks-Großbetriebe
zur Eintragung ihrer Firmen in das Handelsregister nicht
gezwungen werden können und daß deshalb eventuell die
Ausficht (?) vorhanden sei, daß die von dem Herrn Re-
gierungspräsidenten in Wiesbaden von der Buchdrucker-
Zwangsinnung befreiten größeren Betriebe doch zur Innung
herangezogen werden könnten. Unseres Erachtens gar nicht
bedauerlich, denn zwischen einem kleinen Handwerksbetrieb und
einem kaufmännischen Buchdrucker-Großbetrieb — insbesondere
einer größeren Zeitungsdruckerei — besteht doch ein ge-
waltiger Unterschied!

— **Ungehörigkeiten im Eisenbahnzuge.** In dem
am Samstag Abend um 7 Uhr von hier nach Frankfurt ab-
gehenden Personenzuge begab sich ein Passagier in die
Frauenabtheilung der 4. Wagenklasse, woselbst er die dort
anwesenden Frauen belästigte. Auf der Station Höchst
wurde der freche Eindringling von der Bahnpolizei notirt,
und wird er eine empfindliche Strafe zu gewärtigen haben.

s Residenztheater. Auf die morgen Mittwoch stattfindende letzte Ausführung von „Rosenmontag“, welches Stück die Saison beherrscht, sei nochmals hingewiesen.

o Fronleichnam. Das geschäftliche Leben und Treiben wird in dieser Woche unterbrochen durch Fronleichnam. Dieses Fest der katholischen Kirche fällt stets auf Donnerstag nach Trinitatis, diesmal also auf Donnerstag 6. Juni. Heute früh ist mit der Ausschmückung der katholischen Hauptkirche in der Luisenstraße begonnen worden, von welcher die große Procession ihren Ausgang nimmt und wohin sie wieder zurückkehrt. Im Gegenjage zum Charfreitag giebt die Eisenbahn an diesem Tage Sonntagstarren aus. Bei der Post ist der Dienst beschränkt.

* Reife Kirichen. Zu unserer in gestriger Ausgabe unter Destrich gebrachten Notiz theilt uns Herr Handlungsgärtner Stod hier mit, daß er schon Anfangs voriger Woche in der Lage gewesen sei, reife Kirichen zu pflücken und daß er schon am Samstag einen Korb Kirichen aus seinem Garten auf den Markt gebracht habe.

* Nicht pfändbare Forderungen. Nach einer neuerdings ergangenen Gerichtsentscheidung unterliegt die Entschädigung, die einem Arbeiter bei einer zu Unrecht erfolgten sofortigen Entlassung aus seinem Arbeitsverhältnis zusteht, der Pfändung nicht. Der Arbeiter A. wurde von dem Fabrikanten B. plötzlich ohne Grund entlassen. A. klagte darauf gegen B. beim Gewerbegericht in S. und der Fabrikant wurde verurtheilt, dem Arbeiter den Lohn für die weiteren 14 Tage zu zahlen. Ein Gläubiger des A. bekam Kenntniß von der Forderung, die A. an den betreffenden Fabrikanten hatte und brachte bei dem Amtsgerichte einen Beschlus zu Stande, durch welchen die Forderung des A. gepfändet wurde. A. erhob gegen diesen Beschlus sofortige Beschwerde. Das Landgericht hob den angefochtenen Beschlus auf. In der Begründung dieses die Pfändung aufhebenden Beschlusses ist angeführt, daß zwar im Gesetze nur bestimmt sei, daß eine Lohnforderung nicht pfändbar sei, die hier in Rede stehende Forderung auch nicht, wie das Amtsgericht zutreffend hervorgehoben hatte, als eine direkte Lohnforderung, sondern als eine Entschädigung, die an Stelle des Lohnes gewährt werden sollte, anzusehen sei. Wenn nun die Forderung nicht als eine Lohnforderung anzusehen sei, so sei sie doch mindestens das Surrogat einer solchen. Im vorliegenden Falle sei eine rechtswidrige Entlassung des Schuldners eingetreten, er erhielt daher an Stelle des Lohnes die Entschädigung. Hieraus ergebe sich zur Genüge, daß er dasjenige erhalte, was den Lohn ersetzen soll, und daraus sei zu folgern, daß diese Entschädigung ebenso wenig pfändbar sei, wie der Lohn selbst, vorausgesetzt, daß sie am Fälligkeitstage vergeblich gefordert sei; was in dem vorliegenden Falle auch tatsächlich geschehen sei. Der angefochtene Pfändungsbeschlus wurde daher aufgehoben und die hier fragliche Forderung des A. von der Pfändung freigegeben.

* Verhafteter Einbrecher. Gestern Vormittag wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis ein Verbrecher eingeliefert, der in Gemeinschaft mit einem anderen Complicen in der Nacht vom Sonntag auf Montag verurtheilt, im Restaurant „Insel“ zu Diebstahl einzubrechen. Der dort stationirte Nachschußmann K. o. r. n war während des Regens am Garten „zur Insel“ untergetreten, als zwei von der Wiesbadener Allee herkommende Unbekannte sich ebenfalls dem Garten näherten. Der eine stand draußen Posten, während sich der andere daran machte, die Thüre zum Weinkeller aufzubrechen. Dies gelang ihm jedoch nicht. Nur die Thüre eines kleinen Vorrathes gab nach. Da in demselben aber nur Flaschen aufbewahrt waren, so schloß er diesen enttäuscht wieder. Darauf machte er sich daran, den im Garten befindlichen Choccolade-Automat zu erschrecken, wozu er mitgeführte Werkzeuge benutzte. Auch dies schien ihm allein nicht gelingen zu wollen, weshalb er seinen Complicen heranzief. Als beide an dem Automaten waren, sprang der Schußmann hinzu, doch waren die Kerle so flink, daß es ihnen gelang, zu entkommen. Einer wurde von dem Schußmann jedoch alsbald eingeholt und dingfest gemacht. Hoffentlich gelingt es, auch den Anderen in sicheren Gewahrsam zu bringen.

S Ein frecher Diebstahl wurde gestern Nachmittag gegen 6 Uhr in dem Postamt 2, Ecke der Launus- und Sonnenbergerstraße ausgeführt. Ein in der Mozartstraße bedienstetes Mädchen sollte im Auftrage seiner Herrschaft 100 Mark auf dem Postamt einzahlen. Während nun das Mädchen am Schalter stand, wurde ihr aus der Tasche ihres Kleides das Portemonnaie gestohlen. Das junge Mädchen bemerkte bald den Verlust und fing sichtlich an zu weinen. Ein junger Hausburche, welcher hinter dem Mädchen gestanden hatte und des Diebstahls verdächtig war, wurde sofort von einem Postbeamten festgenommen. Ein in der Launusstraße postirter Schußmann wurde herbeigeholt, welcher den Verdächtigen genau durchsuchte. Jedoch stellte sich bald heraus, daß der gegen den jungen Mann gehegte Verdacht ungerechtfertigt war, da nichts bei ihm vorgefunden wurde, und mußte er infolge dessen wieder freigelassen werden. Der wirkliche Gauner hatte sich schon längst verdunstet. — Dieser Fall mahnt wieder einmal zur Vorsicht an den Postschaltern.

m Großen Lärm machte gestern Nacht in der Adelsstraße ein Betrunkener. Einem Schußmann, der ihn aufforderte, mit ihm zu kommen, setzte er ausführlich mit weithin tönender, lallender Stimme auseinander, daß dies ganz überflüssig sei. Durch das Dazukommen eines zweiten Schußmannes wurde die humoristische Scene aber etwas ernsthafter, denn Letzterer sah den lebhaft Protestirenden und sich Sträubenden kurzweg beim Kragen und so bewegte sich der Marsch, allerdings mit einigen Unterbrechungen, dem Polizeirevier in der Dranienstraße zu. Dort wird der Biedere wohl Zeit gefunden haben, seinen Rausch auszuschlafen.

m Unglücksfall. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurden im Nerothal die Pferde eines Sandfuhrwerks schein; der Fuhrknecht wurde herabgeschleudert und fiel so unglücklich, daß ihm die Räder des Wagens über den Kopf gingen.

Glücklicherweise war sogleich ein Arzt zur Stelle, der sich des schwer Verwundeten annahm und ihn in die in der Nähe befindliche Villa C. brachte, wo er freundliche Aufnahme und Hilfe fand, bis man ihn ins Krankenhaus transportieren konnte. Die Folgen des unglücklichen Falles sind noch nicht abzusehen.

* Gestohlener Salat. Am Samstag wurde in der Platterstraße durch die Polizei eine Persönlichkeit festgenommen, in deren Besitz sich ein großer Fischkorb mit ca. 80 Stück Salatköpfe befand. Der Betreffende gestand den Diebstahl ein, doch will er nicht mehr wissen, wo er denselben ausgeführt hat. Personen, die ein Eigentumsrecht an den gestohlenen Gegenständen haben, können dieselben auf der Rgl. Polizeidirektion, Zimmer Nr. 17 geltend machen.

* Kriegsgericht. Vor dem Kriegsgericht in Frankfurt stand am Samstag ein Elsässer wegen Fahnenflucht und Unterschlagung. Der Füßler Perolla von der 11. Compagnie des 80. Inf.-Regts. war im Oktober v. J. nach Thann i. G. beurlaubt worden zur Beerdigung seiner Mutter, kehrte aber nicht mehr zurück, sondern vertauschte die Uniform mit bürgerlicher Kleidung, ging nach Frankreich und schrieb seiner Frau — er ist nämlich verheiratet —, sie möge nachkommen. In Velfort wurde er jedoch wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt und nach Verbüßung dieser Strafe an die deutschen Behörden ausgeliefert, die den Fahnenflüchtigen zu seinem Regiment zurückschickten. Die Unterschlagung bestand darin, daß er von der Mutter eines Kameraden in Mülhausen 3 M. zur Ablieferung an diesen erhalten, aber für sich verbraucht hatte. Das Urtheil lautete auf insgesamt 7 Monate Gefängnis und Veretzung in die 2. Classe des Soldatenstandes. Am Ostermontag hatte der Musketier E. z. n. h. e. i. m. e. r von der 8. Compagnie des 80. Infanterie-Regiments Urlaub nach Unterliederbach und schlug dort in der Trunkenheit einem Schloffer mit dem Seitengewehr über den Kopf. Wie er dazu kam, weiß er selbst nicht mehr; denn der Mann hatte keinerlei Streit mit ihm. Wegen Körperverletzung unter Mißbrauch der Waffe wird der Musketier zu 45 Tagen Gefängnis verurtheilt.

* Ausflug. Der Einladung des Sodener Ärztevereins waren letzten Sonntag zahlreiche Ärzte Wiesbadens, sowie Kollegen aus Hanau und vom Raingauverein gefolgt, um die neuesten Schöpfungen Sodens in Augenschein zu nehmen. Nachdem man im Curhause den Kaffee eingenommen, besichtigte man den jüngst gefaßten Sprudel, ferner das neu eingerichtete Badhaus, sodann das in diesem Jahre erbaute Inhalatorium, welches allen modernen Anforderungen überreichlich entspricht. Hierauf begaben sich Damen und Herren durch die Rosengärten Sodens zum erweiterten Trinpark, um die Fassung der 8 zur Trinkkur verwandten Quellen zu betrachten. Den Schluß des Spaziergangs bildete der Aufstieg zur Burgwarte, einen vom „Launusklub“ errichteten Aussichtsturm, dessen Ausblick mit dem vom Neroberge aus weitestern kann. Den Abend verbrachte die 70 Köpfe starke Gesellschaft wiederum im Curhause unter fröhlichem Geplauder, Musik und Tanz. Dr. Coester, der allbeliebte Redner Wiesbadens, sprach in humorvollen Worten seinen innigsten Dank aus. Während der Curpark von Feuerwerk und bengalischem Lichte erstrahlte, begaben sich die Theilnehmer zur Bahn, die Erinnerung an einige genussreich verlebte Stunden mit sich nehmend.

* Der „Scharf'sche Männerchor“ errang auf dem Gesang-Wettstreit in Langenschwalbach durch präcise und sichere Ausführung der Chöre den zweiten Preis in Klasse A II.

Weinmarkt.

* Rüdesheim, 1. Juni. Die Königl. Domäne brachte 1 Halbstück 1896er, 7 Halbstück 1896er, 12 Halbstück 1897er und 16 Halbstück 1899er Weißwein, 25 Viertelstück 1897er Rhmannshäuser Rothwein zum Ausgabot. Die Preise verstehen sich per 600 Liter beim Weiß- und 300 Liter beim Rothwein und mit Faß. Es kamen 1 Halbstück 1896er W. 720, 3 Halbstück 1899er Neroberger W. 430, 420 und 430, 7 Halbstück 1899er Hochheimer W. 900, 710, 890, 940, 1040, 1120 und 1310, 6 Halbstück 1899er Rüdesheimer W. 790 dts. Bischofsberg W. 1300, dts. Schloßberg Orleans W. 1510, dts. Hinterhaus W. 1490, 1870 und dts. Burgweg W. 1880. Für 12 Halbstück 1897er wurden im Einzelnen erlöst für Hochheimer W. 720, 990, 880, 990 und 1120, sowie Rüdesheimer Hinterhaus W. 2310, 2200 und 2420, dts. Rottland W. 2100, dts. Bares W. 3600 und dts. Zollhaus W. 2420. Für 7 Halbstück 1896er Neroberger ist der Erlös W. 580, 750, 580, 600, 800, 790 und 830. Für die 25 Viertelstück 1897er Rhmannshäuser Rothwein sind die Einzelpreise W. 830, 880, 910, 1000, 910, 990, 900, 840, 790, 860, 1040, 1180; 1210, 1040, 1080, 1010 und 1140 = W. 23.790. Der Gesamtterlös bezieht sich auf R. 67.140. Die Weinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ sind damit beendet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Wilhelmshaven, 4. Juni. Zu Ehren der englischen Offiziere fand gestern Abend ein Festessen im Casino statt. Admiral Thomson brachte ein Hoch aus auf den König von England und seine Marine. Der englische Commandant Navier dankte mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, sein Heer und seine Flotte. — Nach einer Meldung aus Kiel wird die englische Torpedoboots-Division auf Wunsch des Kaisers auch nach Kiel kommen und bis zur Kieler Woche dajelbst verbleiben.

* Brüssel, 4. Juni. Das „Petit Bleu“ veröffentlicht eine ihm von der Gesandtschaft von Transvaal staatsgange Mitteilung über die in der Nähe von Pretoria stattgehabte Schlacht, in welcher Beyer und Breitenbach die Engländer schlugen, 600 Gefangene machten und 6 Kanonen erbeuteten. In der Mitteilung der Gesandtschaft heißt es, der 2. Mai sei das Datum des Berichtes, nicht aber das der Schlacht. Die betreffende Schlacht ist zwischen dem 25. April

und dem 2. Mai geschlagen worden, denn in dieser Zeit hätte man in Pretoria deutlich Kanonenschüsse, und zwar westlich von Pretoria in den Swartkops-Bergen auf dem Wege nach Rustenburg, und bei Waterfall und Kalkhoebel östlich von Pretoria. Ueber den Kampf bei Kalkhoebel besaß der Bericht ferner: Commandant Breitenbach wurde mit seinen 150 Mann von einer großen englischen Truppenabtheilung angegriffen und war schon fast besiegt, als General Beyer hinzukam. Die Engländer wurden ummehre unter den bekannten Umständen geschlagen. Ueber die anderen Kämpfe haben wir (die Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel) noch keine näheren Mittheilungen, sondern wissen nur, daß ein Gefecht bei Swartkops stattgefunden, wo die Engländer ebenso wie bei Waterberg von den Buren in die Flucht geschlagen wurden.

* Amsterdam, 4. Juni. Präsident Krüger hat Dr. Leyds und Dr. Fischer nach dem Haag berufen, da dort augenblicklich interessante Nachrichten aus Südafrika erwartet werden. Die Buren planen, wie es heißt, eine große Bewegung.

* London, 4. Juni. Aus Pretoria wird berichtet, daß Buren-Commandos fortwährend die Eisenbahn-Linien bedrohen. Die Buren lehnen jedoch jedes Gefecht ab. General Biljoen versuchte mit starken Commandos den Truppen-London zwischen Karolina und Ermelo zu durchbrechen.

* London, 4. Juni. Aus Peking wird gemeldet: Der Gouverneur von Schanghai hat Befehl erhalten, die Summe von drei Millionen Taels zur Dedung der Indemnität durch Erhöhung der inneren Bölle aufzubringen. Man befürchtet in Handelskreisen infolge dieses Befehls eine bedeutende Erhöhung der inneren Einfuhrsteuer, was einen großen Rückschlag auf den ganzen Handel haben würde.

* London, 4. Juni. Aus Mexiko liegen Nachrichten über eine große Feuersbrunst an der Landenge von Tehuantepec vor, wodurch viele Kaffee-, Bananen- und Orange-Pflanzungen und eine Menge Gebäude eingeäschert wurden und 70 Personen ums Leben kamen. Der Brand dauerte 10 Tage und wurde schließlich von einem heftigen Regen gelöscht.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Dommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deuffen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bleisfeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Course vom 4. Juni 1901	
Oester. Credit-Action	216.70	216.90
Disconto-Commandit-Anth.	185.90	185.75
Berliner Handelsgesellschaft	—	—
Dresdner Bank	—	—
Deutsche Bank	201.50	—
Darmstädter Bank	132.90	133.10
Oester. Staatsbahn	143.50	143.20
Lombarden	95.10	95.10
Harpener	177.—	178.90
Hibernia	176.10	176.10
Gelsenkirchener	176.60	—
Bochumer	183.40	—
Laurahütte	203.25	204.—

Tedons: fest.

* Verborn (Dtl), 3. Juni. Auf dem heute abgehaltenen 6. jährigen Markt waren aufgetrieben 274 Stück Rindvieh u. 659 Schafe. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 68 bis 70 M., 2. Qual. 65 bis 67 M., Kühe und Rinder 1. Qual. 58 bis 60 M., 2. Qual. 55 bis 60 M., per 50 Kilo Schlachtwiecht; für frischmelende Kühe — bis — M., und für trächtige Kühe und Stiere 240 bis 300 M. das Stück. Auf dem Schweinemarkt listeten heute 30 bis 40 M., Käufer 55 bis 70 M., und Einliegschweine 90—120 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 1. Juli cr. statt.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 4. Juni 1901.

Geboren: Am 1. Juni dem Tagl. Ludwig Junke & L., Henriette Louise.
Aufgeboten: Der Buchhalter am Vorstandverein August Ohlgrat hier mit Wilhelmine Schmitt hier. — Der Tagl. Hermann Haust hier mit Josephine Kropp hier. — Der berno. Fabrikarb. Konrad Rübenach hier mit Marie Bauer hier. — Der Schlosser Wilhelm Eisenbeimer hier mit Elisabetha Nicolay zu Schwabach. — Der Schneidermeister Peter Jacob Eichmann zu Eltville mit Katharina Saas das.
Verheiratet: Der Majoratsbes. und Leutnant d. R. Heinrich Graf von Rejterling zu Rautenburg mit Gräfin Johanna von Renard hier. — Der Chemiker Dr. phil. Oswald Kochs hier mit Hildegard Schmitt hier. — Der Telegraphenbauführer Philipp Frank zu Mainz mit Lina Hoos hier. — Der Rgl. Rittmeister a. D. Charles von Vriant hier mit Marie Roos hier.
Gestorben: Am 3. Juni Rentner Georg Rieble, 66 J. — 2. Paul, S. des Tagl. Johannes Wiedmer, 1 J. — 3. Coroline geb. Königfeld, geb. Ehefr. des Aufsehers Anton Kleine aus Eltville, 31 J. — 3. Tagl. Heinrich Schäfer gen. Pöhl, 31 J. — 2. Vfründer des Versorgungshauses Philipp Güler, 73 J. — 4. Schreinergeh. Nikolaus Leis, 20 J.
Rgl. Standesamt.

Aufforderung,

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Fuhrmanns Karl Blum haben, werden ersucht, dieselben bis zum 9. d. Mts. bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Christian Blum, Metzger.

Steingasse. 1973
Dasselbe ein vollständiges Karrenwerk zu verkaufen.

Kleine-Bruch-Preis-Ausschlag Eier per Stück 4 Pfg., 4 Pfg., 2 Pfg., 7 Stk. 10 Pfg., Schoppen 40 Pfg.

J. Hornung & Co.

Telephon 392. 3 Kaiserstraße 3. Telephon 392.

Walhalla-Theater.

Mittwoch, den 5. Juni 1901:

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von Carl Keller

Öffentliche Volks-Versammlung.

Freitag, den 7. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle, Wellritzstraße 41, eine

Volks-Versammlung

statt, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Rector **Julius Kopsch** über

„Die Krisis in Preußen und im Reich“

einen Vortrag halten wird.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei.

Trauer-Nachricht.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, meine trauervollgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante,

Frau Caroline Griesel,

geb. Knoegel,

von ihrem langjährigen, mit steter Geduld ertragenen Leiden, am Sonntag, den 2. Juni, Morgens 4 Uhr, plötzlich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses Verwandten, Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntniss mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Emil Griesel,
Louise Doerner, geb. Griesel,
Karl Griesel,
Lina Griesel,
Auguste Griesel,
W. Doerner.

Wiesbaden, Diöz. Limburg, Neunkirchen, Frankfurt a. M., Essen, Germersode, Brooklyn, den 3. Juni 1901.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 5. Juni, Nachmittags 5 Uhr**, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Hotel-Restaurant,
im Mittelpunct der Stadt Bochum gelegen, Bierverbrauch per Jahr 700 hl, bei 15.000 Mark Auszahlung umständehalber zu verkaufen.
Antritt kann sofort erfolgen.
Offerten unter B. 3935 beförd. Ann.-Exp. Erlenkämper u. Co. Bochum. 4096



Jeh darf nur „Helbach's Borax-Seifenpulver“ kaufen.

Tüchtiger Geschäftsmann

50er, sucht sich wieder zu verheirathen mit einfachem, häuslichen älteren Mädchen oder Wittwe ohne Kinder.

Gef. Offerten an den Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers unter H. K. 500 erbeten. 1936

Gesucht nettes möbirtes Zimmer

von jung. bef. Herrn bei einzelner Frau od. kleiner Familie. Angenehme Bedienung. Gest. Anschlag zu Spaziergang. Offert. m. Näherem unter „Angenehm“ a. d. Exp. d. Bl. 1934

8 M. Belohnung

dem Wiederbringer eines vor circa 14 Tagen verlorenen oder in einem Laden liegenden, geliebten Aluminium-Opferglases mit Lederbezug. Rheinstraße 22, 2. 1933



Der Herr,

w. a. Freitag Abend den grau u. schw. gefreisten Schirm mitgenommen, w. bring. ersucht, denselben sofort abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl. 1932

Haushälterin,

welche 4 Jahre besseren Haushalt leitete, im Kochen, Nähen, sowie in der Pflege d. Kinder vertraut, sucht sofort Stelle. Gest. Off. u. M. T. 240 a. d. Exped. d. Bl. 1930

Eine schöne saubere Schlafstube zu vermieten. Platterstraße 40, Part. 1947

Mit. junger Mann zu e. jungen Mann in Poggis gesucht. 1937 Rab. Bl. Nr. 17, 2.

Ein reinlicher Arbeiter erhält schönes Logis. 1940 Albrechtstr. 41, Stb. 1. l.

Ladeneinrichtung für Spezerer-Geschäft zu verk. Preis 40 M. Helenenstraße 22. 1944

Schöne Dickwurz-Pflanzen zu verkaufen. 1931 Wellritzstraße 28, Part.

Gute Schreibmaschine bill. zu verk. Platterstr. 20, Part.

Ueber all

ist es jetzt bekannt, daß bei

Guggenheim & Marx,

am Schloßplatz, Wiesbaden

die sich eine Woche über angehäuft

Reste

spottbillig verkauft werden.

Heute sind neu ausgelegt:

- Praktische Reste zu 50 Pf.
- Praktische Reste zu 1.— Mark
- Praktische Reste zu 2.— Mark
- Praktische Reste zu 3.— Mark

NB. Wer heute Mittwoch unser Geschäft aufsucht, spart entschieden Geld. 1951

Consum-Halle,

Jahnstraße 2, Moritzstraße 16, Sedanplatz 3, — Tel. 478

- Feinstes Blütenmehl, 10 Pfd. 1.70 M.
- Vorzügliches Auenmehl, 10 Pfd. 1.50 M.
- Egaler Würfelzucker, per Pfd. 32 Pf.
- Spiritus, per Liter 30 Pf.
- Prima Limburger Käse, per Pfd im Stein 33 Pf.
- Echter Emmentaler Schweizer Käse, per Pfd. 90 Pf.
- Prima Holländer Käse, per Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. à 72 Pf.
- Prima Speisekartoffeln per Kumpf 22 u. 27 Pf.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 5. Juni er., Mittags 12 Uhr, soll in dem Hofe

Kirchgasse 23

ein Pferd, schwarze Rappenstute auf freiwilliges Ansehen öffentlich meistbietend versteigert werden. Wiesbaden, den 4. Juni 1901. 1943

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Juni 1901, Nachmittags 1 Uhr werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier: 1 Buffet, ein Tisch und eine größere Quantität Juwel in Blechbüchsen gefüllt, gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 4. Juni 1901. 1968

Weltz, Gerichtsvollzieher.

Am 5. Juni d. J. findet der hiesige Vieh- u. Krammarkt auf dem Marktplatz dahier statt. 4036 Wehen, den 30. Mai 1901. Körner, Bürgermeister.

Sonnenberg-Wiesbaden. Restaurant zum „Kaiser Adolf“

3960 (Inh. Franz Heim) Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche Speisen — Reine Weine — Gutgepflegte Bier — Direkt am Endpunkt der elektr. Bahn und am Fuße der Burgruine.

Schierstein a. Rh. „Deutscher Hof.“

Halte meinen Soal den Titl. Vereinen u. Gesellschaften bei vorkommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen. Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen. Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung hält sich bestens empfohlen. 430 Adam Ruhn.

Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt

21 Oranienstraße 21 Photographische Aufnahme jeder Art u. Größe. Feinste Ausführung. — Billige Preise. W. Trüten vorm. C. Roth.

Drogen-Handlung A. Berling, Apotheker,

Wiesbaden, Gr. Burgstraße 12, Telefon Nr. 392. Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Anstalt und Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege

F. Dofflein

Friedrichstraße 43. Telephon No. 178.

Abtheilung I.

Installation von Gas- und Wasseranlagen. Sanitätstechnische Einrichtungen.

Abtheilung II.

Ansführung electrischer Licht- und Kraft-Anlagen. 5348

Großes Musterlager in:

Kronleuchtern u. sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen für Gas oder electr. Licht, Gaskochapparate, Gasheizöfen, Badesöfen u. Badewannen in einfacher u. eleganter Ausführung, Wasch- u. Spültische, Electr. Koch- u. Heizapparate.

Wiesbadener Kronen-Brauerei.

Allen Freunden

eines vorzüglichen, wohlschmeckenden und gut bekömmlichen Bieres empfehlen wir unser, ohne Zusatz von Surrogaten, nur aus bestem Hopfen und Malz gebrautes erstklassiges

Lagerbiere

hell nach Pilsener Brauart, dunkel nach Münchener Brauart.

Vollständiger Ersatz für Pilsener Bier.

Dieselben sind in den bekannten Restaurationen im Ausschank und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen in allen Theilen der Stadt und bei den Flaschenbierhändlern die Flasche zu 12 Pfennig ohne Glas (für die Flasche sind 3 Pfennig zu hinterlegen, welche bei Rückgabe zurückbezahlt werden) erhältlich.

Da von unrechtl. Seite wiederholt versucht wurde, anderes, zu weilen geringeres Bier in unsere Flaschen zu füllen und zu verkaufen (was gesetzlich verboten ist und gerichtlich verfolgt werden kann) bitten wir die Freunde unseres Bieres, stets nur „Kronenbier in Original Füllung“ verlangen zu wollen.



Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, von der Friedrichstr. aus südlich gel., mit kleiner Werkstätte im Hinterhaus für 1. Okt. gesucht. Offert. u. J. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben. 1045

Sommer-Wohnung

wird gesucht in feinem Hause bestehend aus drei Räumen, Küche, wenn mögl. Badestube und Veranda. Bevorzugt Umgebung von Wiesbaden. Offert. m. Preisangabe unter G. H. 3996 an die Expd. d. Blattes. 1045

Eine kleine Familie sucht 2 oder 3 Zimmer-Wohnung auf gleich oder etwas später in Hellmündstraße, Heinenstraße, Bleichstraße, Dogheimstraße. Offert. unt. W. M. 800 an die Exp. d. Bl. 1785

Zu mieten gesucht ein geeigneter Laden für Colonnadenwaren u. Gemüsehändler auf 1. Juli oder später. Angebote unter C. H. 1912 an den Verlag d. Bl. 1912

Vermietungen.

4 Zimmer. Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör in Viehbach am Wasserthurm per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei 1719

3 Zimmer. Dogheimstr. 69 3 Zimmerwohnen, Veranda, außerhalb d. Stadt, ev. m. Gart. (sof. u. sp.) 1928

Sonnenberg, Blatterstraße 12, ist eine geräumige Wohnung, 1. St., 3 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Näh. daselbst. 1843

2 Zimmer. Dogheimstr. 10, 2. bef. bef. Herr oder Dame 2 leere gr. Zimmer mit Bad. in ruh. Hause 893

Eine Wohnung, 2 Zimmer, groß Wein- od. Bierkeller auf 1. Juli zu vermieten Dambachthal 5. Näh. Auskunft Carl Ruppert, Römerberg 3. 1919

Möblierte Zimmer. Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Blücherstraße 6. 1. 1

Möbl. Zimmer zu vermieten. Blücherstr. 12. 5. 1. r. 1887

Wanderstr. 27, 3 l. möbl. Zim. a. d. j. um. 1803

Eleonorenstraße 5, 1 St. d. erhalten reinliche Arbeiter Kost und Logis. 1713

Gut möbl. Mansarde mit ohne Kost zu vermieten. Herberstraße 8, 1 l. 1894

Hellmündstr. 53, 3. r., möbl. Zim. u. verm. 1861

Sermannstraße 24, 1. St. Gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9815

Sermannstraße 26, Bordb. 2 St. b. l. möbl. Zim. u. v. 1709

Fochstraße 24, Neub. 3. l. St., 1 möbl. Zimmer zum 1. Mai zu vermieten. 691

Zahnstraße 5, d. 1. erhält ja Mann proppers Logis. 1795

Mauritiusstraße 8, 2 l., ein hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten. 1706

Reinliche Arbeiter erhalten billig Logis Wegberg, 27. 1782

Wegbergstraße 18, 1. St. erhalt 1 reinl. Arb. Logis. 1842

Wegbergstr. 45, Wb. 2 l., ein einl. möbl. Zim. u. v. 1917

Kl. Schwalbacherstr. 8, 1. St. möbl. Zimmer zu verm. 1925

Schwalbacherstr. 53, 1. St. gut möbl. Zim. zu verm., auf Wunsch mit Klavier. 1818

Schulgasse 7, Wegberg, 1 möbl. Zim. a. d. j. u. v. 1819

Junge anst. Arbeiter erhalten gute Schlafstelle und Kasse Saal-gasse 14, im Laden. 456

Sedanstr. 10, 8. 3. erhalt. ceiml. Arbeiter Logis. 1908

Laden. Auf einige Wochen ist im Mittelpunkte der Stadt ein heller Laden

1. Ausstellung, Ausverkaufszwecke oder dergl. billig zu vermieten. Näh. in d. Exp. 434

Heller schöner Laden mit Wohn. u. im Saal 14, 1254

Schwalbacherstr. 27 Laden mit Badung, auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. Näheres 1. Stiege rechts. 1792

Verkhätten etc. Herderstr. 26 große Bunterräume für ruhiges Geschäft ev. m. Pferdehof, Kautschukwaren u. Futterraum, für Engros-Geschäft vorzüglich geeignet, zu verm. Näh. das. Part. u. Zahnstr. 40, St. 8255

Römerstraße 3, Part., eine Wohn. m. Werkst. (ca. 40 Qu.-Mtr.) u. 2 Bageräume, sof. zu verm. Sehr pass. für Tapezierer. Näh. das. u. Moritzstr. 12, 1. Etage. 7783

Römerstraße 3, Part., ist eine Wohn. mit Flaschenbierkeller und Bageräumen, auf 60 Qu.-Mtr., sof. zu verm. Auch pass. für eine kleinere Weinhandlung. Näh. das. u. Moritzstr. 12, 1. Etage. 7784

Große helle Werkstätte auf sofort od. 1. Juli anderweitig preiswürdig zu vermieten. Lederstraße 12. 0465

15000 M. a. 2. Hypothek auf 1. Juli zu leihen gel. Off. unter A. A. 553 a. d. Exp. d. Bl. 553

Geld erhalten sichere Deute gegen raten weise Zurückzahlung schnell und coulant. Off. m. Rückporto sub F. 8 M. 4021 an Rudolf Woffe, Rühlhausen, Elsh. 396/2

841 Sündige Gelegenheit. Ein schönes Haus nebst schönem Garten (35 A., 17 Okt.) sehr schön gel. nahe d. Bahn Dohg. zu verk. Näh. d. W. Schmelzer, Dohheim.

Lagerhaus, eventuell mit Stallung, besonders für landwirtschaftl. Zwecke.

Fuhrwerksbetrieb, Gärtnerei, geeignet, mit 1-2 Morgen großem Grundstück (bester Boden) zu verpachten. Wasser vorhanden. Wohnung kann eingerichtet werd. Näh. unter M. W. 9084 im Verl. 9084

Wundersch. Landhaus in reizender Lage, mit Vor- und Nebengarten, großem Hof, Stallung, gut. Ernteanlagen für 15 Hekt. veräußert, 2. Regien Wiesbaden, 1895

Baden-Baden Pension International Villa Blücher, Gernsbacherstraße 90, nur 3 Min. zu den Bädern und dem Walde. Renommirt durch seine schöne gesunde Lage, gute Verpflegung und billige Preise. 678/27

Darleben von 100 M. aufwärts zu coulant. Bedingungen, sowie Hypotheken-Gelder etc. in jeder Höhe. Anfragen mit adressiertem u. frankiertem Couvert zur Rückantwort an Ernst Marlier, Nürnberg, Radbrunnstr. 91. 605/28

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlaacher schon Hühneraugenmittel aus d. Kronen-Apothek in Berlin schieber und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 5% Salicylcollodium-Lösung mit 6 Centigramm Hanfextrakt Carton 60 Pfg. 328/46

Depotinden meisten Apotheken. Chice Radlerin zur Beteiligung an Rad-Touren gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. unter „Radlerin“. 1916

Arbeits-Nachweis.

Angaben für viele Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuweisen.

Offene Stellen.

Männliche Personen. Für Herren. G. Ried & Co., Hamburg, suchen sof. u. überall z. Verkauf d. Cigarren Persönlichkeit, Romant. Berg. M. 120 u. hohe Dron. 622/29

Ein Knecht zum Einpönnig-fahren gesucht. 1883 Albrechtstr. 41, Paul.

Fuhrknecht gesucht. 1823 Viehtrichtr. 19.

Saubere Hausburische für gleich gesucht. 1863 Schwalbacherstraße 14, Laden.

Ein 14- bis 15-jähriger Bursche vom Lande sof. gel. bei Kaufmann Karl Krämer, 1528 Viehtrich.

15% Provision Agenten sucht Cognacbrunnerei D. vohl. Dingen. 14/2

Agent gesucht an jed. Orte für d. Verkauf von C. Ried & Co. Cigarren an Galien. zc. Vergütung ev. M. 250 p. Mon. u. mehr. G. Jürgensen & Co., Hamburg. 98/115

Kellner und Gläser-schwenker für Sonntags gegen guten Lohn gesucht. 1888

Wartthurm oder Römerberg 3

Oranienstraße 4, Becker's Stellenvermittlung, Oranienstraße 4, empfiehlt den geehrten Herrschaften sehr gutes Personal von hier und auswärts. 1703

Berein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathhaus. - Tel. 2377 ausschließliche Berufsfindung städtischer Stellen.

Abteilung für Männer Arbeit finden: Buchbinder, Radierer - Läufer, Müller, Schneider, Schuhmacher, Wagner, Herrschaftsbdiener, Fuhrknecht, Metzler (Schweizer)

Arbeit suchen Holz-Dreher, Herrschafts-Gärtner, Roumann, Hotel- u. Restaurations-Kellner, Köcher, Kassier, Metzler, Schlosser, Bureaugehülfe, Herrschaftsbdiener, Portier, Tagelöhner, Krankenwärter, Bodenmeister, Wäscher

Lehrlinge. Steindruck-Lehrling bei sofortiger Vergütung kann eintreten. 1170

O. Jfelbacher, Alt. Anstalt, Stein- u. Buchdruckerei

Weibliche Personen. Sofort Köchin zur Aus-eine hübsch sucht. 1865

Hotel zum Gahn, Spiegelgasse 15.

Gesucht ein junges ruhiges Mädchen, welches künzlich ist, oder ein ein adich Fräulein, 1922 Herderstr. 31, 3 l.

Mädchen 1. Flaschenbier sucht 1928

Dr. Monatsmädchen od. Frau gef. Köchin 6, 2. 1914

Ein ordentliches feines Mädchen sofort gesucht 9725

Friedrichstr. 13.

Faufmädchen 1. St. Stumengsch. 1860

Eine Weiszeugnäherin gef. Viehtrichtr. Nr. 9. 1856

Hausmädchen gesucht. Wegbergstr. 39. 1714

Eine perf. Maschinennäherin für Weiszeug auf dauernd gesucht. Näh. zu erf. Riehlstr. 8 1. St. d. 1789

Zur möglichst selbständigen Führung eines mittleren Haushaltes, insbesondere zur sorgsamem Pflege u. Erziehung zweier klein. Kinder wird eine gewissenhafte und tüchtige Haushälterin in mittleren Jahren gesucht. Gest. Offerten mit Zeugnis-abschriften, Angaben der Gehaltsansprüche und Möglichkeit des Eintritts u. H. W. 420 an die Exp. d. Bl. 1715

Gesucht wird eine brave, fleißige, unabhängige Person (evangel.), nicht unter 40 Jahren, zur Führung eines kleinen Haushaltes. Eintritt sofort. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes. 1656

Ein starkes Mädchen gesucht Rheinstraße 44. 1319

Confection. Rod- u. arbeiterinnen, sowie Zuarbeiterinnen werden noch für sofort gesucht von C. Ried & Heberich, Viehtrichtr. 12, 1. 1756

Personal für den Betrieb der Festwirtschaft am 15., 16. und 17. Juni cr. des XVI. Gantturnfestes Süd-Nassau zu Sonnenberg engagiert Adam Bender, Cigarrenladen, Schwalbacherstr. 7, als: Köcher, Kassier, Wästelbinder, Zäpfer, Gläser-schwenker, Spül-frauen, Wäscherputzer, Köche oder Köchinnen, welche bewandert sind im Anrichten kalter Blatten. 1087

Wädchenheim und Stellennachweis Sedanplatz 3, 1. Straßens. - Haltestelle

Sofort u. später gesucht: Klei-nhaus, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privat u. Pension, Kindererzieherinnen, Kindermädchen. NB. Anständige Mädchen erh. billig gute Pension. 2605

P. Gellser, Diakon. Lehrmädchen. Ein braves Lehrmädchen unter günstigen Bedingungen gesucht. 1838

Kurzwaren Debergasse 44.

Arbeitsnachweis für Frauen im Rathhaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellen-Vermittlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends. Abteilung I f. Dienstboten und Arbeiterinnen.

sucht händig: A. Köchinnen für Privat, Klei-n-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen. B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen, Köchinnen, Säuglerinnen und Laufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abteilung II. A. für höhere Berufsarten: Kindererzieherinnen, Wästelbinderinnen, Stäben, Haushälterinnen, frz. Bonnen, Jungfernen, Gesellschaftlerinnen, Gesellschafterinnen, Verkäuferinnen, Bedienung, Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotel-personal für hier u. auswärts: Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Waschköchinnen, Beschließerinnen u. Haushälterinnen, Koch-, Wästel- u. Servier-köche.

Wasch-Kostüme u. Blusen auch selbst modernisiert, reinigt und bügelt genau nach Façon

Frau M. Quetscher, 1762 Herderstr. 39, 1 l.

Kostüme, Blusen, Handtücher, Kenderungen schnell u. bill. Walmstr. 17, 2. Frau Weg. 1913

Hüte werden schön u. billig nach d. der neuesten Mode aufgearbeitet 9602

Walmstr. 25, 1. r.

Alle Lächer, Anstreicher, Putzer- und Bräuer-Arbeiten werden schnell, gut und billig besorgt 46

Karlstraße 34.

Reparaturen an Pumpen werden unter Garantie ausgeführt. Kirchhofgasse 7. 1854

Welche Preisverin sucht u. Damen. Näh. Albrechtstr. 44, part. 1789

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3, neben der Balbala. Jede Woche eine neue Reise! Ausgestellt vom 2. bis 8. Juni:

Mexiko. Jacatecas und Querecota, Szenen beim Stiergefecht etc. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Eintritt 80 Pfg. Kinder 15 Pfg. Abonnement: 4 Reisen M. 1.-, 12 St. M. 2.75

Heften und chronische Hautleiden. 19-jährige Praxis. Erfolg sicher.

H. Felgentreu, i. S. C. Weiß, Vertramstraße 4, 2.

Electriche Klingel Anlagen, Uhren und Goldwaaren liefert gut und billig

Luisenplatz No. 2, Part. Wilh. Mesenbring 965 Uhrmacher.

Stottern u. Stammeln zc. sowie Schreibkrampf

und ähnliche Neurosen werden dauernd geb. Institut Debatto, Karlsruferstr. 37. Näheres auch in Ad. Neumann's Sibilatorium, kleine Burgstr. 1. 1087

Käufe und Verkäufe

Grdr. Pumpen in allen Größen u. verf. Kirchhofgasse 7. 1853

1. Nähmaschine f. 35 M. zu v. Frühlings. Bleichstr. 15. 21 0190

Ein Schreibpult (nugh. polirt) unten mit 2 Schränken, billig zu verk. 1918

Nömerberg 3, 2.

Reiner dreif. Diwan, gut erhalten. Tafelklavier, geb. Küchenstrant bis zu verk. Walmstr. 17, 2. 1909

Ein schönes Kinderstühlchen zu verk. Walmstr. 17, 2. 1911

Eine fast neue Feldschmiede und ein Ambos billig zu verkaufen. 1890

Blumard-Ring 10, 1. St.

Wegzugshalber 1 zweifelh. Kleiderstrant, Spiel-tisch, Bauernisch, fast neue Anrichte mit Küchenschrant, großer Resford und Verkleid. sehr preis-wert zu verkaufen. 1804

Scharnhorststr. 5, 1. Eine Waschwange zu verkaufen. Ludwigstr. 9. 1793

Adlerstraße 38 ein trans-portabler Herd zu verkaufen. 1794

Ein neues Break, 2 neue Federrollen zu verkaufen. 1796

3 Stück gebrauchte Betten sehr bill. u. v. Frankenstr. 19, 8. 1459

1 schön. Glas-Landauer bill. u. v. Friedrichstr. 14. 5. 3.

Ein guterhaltenes Thor, 3x2,45, mit Oberlicht 4x2,45, billig zu verkaufen 1614

Moritzstraße 54, Part.

Tranring verloren Ludwigstr. 6. Poststr., gez. F. W. H. Oo. Abzugeben gegen gute Belohnung Adlerstr. 17. 2107

2 neue Bänke, mit Räderchen, für Vieche geign. u. verk. Walmstr. 19. 1868

Latrinen und Sandfänge werden auf Verhütung entleert. August Ott senior, Viehtrichtr. 19.

Mehrere Centner Maculatur, ver Centner 6 M., sofort abzugeben. „Wiesbadener General-Anzeiger“.

3 frischmelkende Ziegen

zu verkaufen bei Kowald, Schwan-reimerstraße 25. 1868

Gelegenheitskauf.

Wegen vorgerückter Saison einen vollen Herren-Kostüm nach Maß, nur prima Stoffe, über Angug nur 45 M. 1704

Zahnstraße 12. Feinste Referenzen zur Verfügung.



Eleg. Ball-Frak zu verk. Goldgasse 5, Schwab-meißer Kiegl. 7343

Gut gearb. Woll-, m. Handm., in Exp. d. Ladenn. 12. u. vert.: Solla. Betten 80 bis 150 M., Bettl. 16 bis 50, Commob. 26-35, Küchensch. bef. Ser. 28-38, Verticoms, Ham-arb. 34-60, Sprung. 18-24, Matrah. m. Segras, Bode, Wb. u. Paar 10-50, Deck. 12-50, best. Sops. 40-45, Diwan u. Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha, Tisch 15 bis 22, Tisch 6 bis 10, Stühle 2.60-5, Spiegel 3-20, Pfeilerst. 20-50 M. u. l. n. Frankenstr. 19, Wb. part. u. Hinterd. part. 1891

Pianos in Schw. und Kugbaum (Fabrik Urba-Reichbauer) billig zu verkaufen. Wb. - Instrumente hat zu haben. Näheres bei G. Urbas, Schwalbacherstr. 11. Paderri. 490

Parquetböden werden gereinigt und gewischt bei Fr. Lüders, Frotteur, 1745 Viehtrichtr. 2.

Sehr schöne Zwerg-Bantam-Hühner und ein hübsches Hühner-Gehege mit Stall b. zu v. Weidenburger, 7, 2

Vormitt. v. 9-11 Uhr. 1877

Kreuznader Grahambrod 0145

Adolf Genter, Bahnhofsstraße 12. Kleinvorverkauf für Wiesbaden.

Prima Hen Dogheim-straße 69, Gütter. 1004

Zu verk. 1 Schreibst. m. Kuffag m. versch. Brief- u. Wästelstr., 1 Copierp., 1 Tisch, 1 Kuchst., 1 Küchent., Küchens. u. Kleinfest. Marktstr. 11 im 2. St. 8555

Ich kaufe stets gegen sofort. Kaffe eins. Möbel-stücke, ganze Wohnungs-Ein-richtungen, Kassen und Ein-schränke, Pianos, Teppiche u. auch übernehme ich Versteige-rungen. 9849

A. Reinemer, Auktionator. Albrechtstraße 46

Rechtschutz-Bureau Zahnstraße 46

gibt Rath u. Auskunft in Recht-, Straf-, Steuer-, Geneerb-, Ehe-scheib-, Miments-, Testament-, Güter-trennungs-, Erb-schaft-, Unfall-, Nichts-, Concurs- u. Privat-sachen, treibt Forderungen bei. 6530

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Trockenlegen feuchter Wände durch Magnesiaplaten, dieselben werden nicht verputzt, sondern man kann sofort tapezieren oder Oelfarbe streichen, lassen nie Feuchtigkeit durch. Angu-schen in meinem Hause, Keller-str. 6. 692

Dochschend Adolph Stamm.

Cacao per Pfd. von 160, 180, 200, 240 Pfg. Thee 2-4 Mark per Pfd., Theepfeifen 160 Pfg. 1888

B. Guttenstein, 6 Marktstraße 6, am Markt.

Brannkohlenbrikets erste Marken, billigst abzugeben. 569 27 Mech. Franken. Rhein.

Ein fast neuer Backofen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 0854

